



KUNST- UND KULTURSTRATEGIE

Kärnten | Koroška

IMPRESSUM

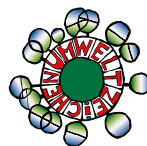
Eigentümer und Herausgeber:
Amt der Kärntner Landesregierung
Abteilung Kunst und Kultur
9020 Klagenfurt am Wörthersee
mitmachen@kulturstrategie-kaernten.at
www.kunstundkultur-kaernten.at

Projektleitung:
Brigitte Winkler-Komar

Redaktionsteam:
Christine Galler, Mojca Grušovnik-Tratnig, Katharina Herzmansky,
Martina Hornböck, Carina Lach, Marion Mayr, Eva Mion,
Michael Pichlhöfer, Friedrich Schwarz, Sonja Somma

Begleitende Agentur:
Sebastian Lücke, Rhea Schwering
actori GmbH
Gundelindenstrasse 2
D-80805 München
www.actori.de

Erscheinungsjahr: 2026
Gestaltung: Tom Ogris, majortom.at
Lektorat: Julija Schellander-Obid
Übersetzung: Sonja Wakounig
Irrtum, Satz- und Druckfehler vorbehalten



Gedruckt nach
der Richtlinie des
Österreichischen
Umweltzeichens
„Druckerzeugnisse“,
Druckerei Ploder OG,
UW-Nr. 1176



KUNST- UND KULTURSTRATEGIE

Kärnten|Koroška

Inhalt

Nach der Strategie ist vor der Umsetzung	5
Vorwort des Kärntner Kulturgremiums	6
1 WARUM EINE KUNST- UND KULTURSTRATEGIE?	11
2 KULTURPOLITISCHES BEKENNTNIS	18
3 ZIELE UND MASSNAHMEN DER STRATEGIE	21
3.1. Vernetzung und Kooperation	22
3.2. Erbe im Wandel – bewahren und entwickeln	24
3.3. Räume der Kunst und Kultur – analog und digital	30
3.4. Kunst, Kultur und Tourismus	32
3.5. Unterstützung für Kunst und Kultur	34
3.6. Zugänge zu Kunst und Kultur	36
4 WIE WURDE DIE STRATEGIE ERARBEITET?	39
5 DANK, AUSBLICK UND WEITERE SCHRITTE	53
6 CREDITS KUNST- UND KULTURSTRATEGIE KÄRNTEN/KOROŠKA	57



Nach der Strategie ist vor der Umsetzung

Das vorliegende Dokument bildet den Abschluss der Erstellungsphase der Kunst- und Kulturstrategie Kärnten/Koroška 2030. Gleichzeitig ist dies auch der Startschuss für die Implementierung der auf den folgenden Seiten beschriebenen Maßnahmen.

Rund zwei Jahre dauerte der partizipative Prozess, der die Grundlage für die Erarbeitung der Maßnahmen bildete. Zwei Jahre, in denen rund 1.400 Teilnehmende mitbestimmt haben, wie Kärntens Kunst und Kultur bis 2030 gestaltet werden soll. Schwerpunkte, Aktivitäten und Handlungsfelder wurden identifiziert, verdichtet und zu 24 Zielen und 67 Maßnahmen zusammengefasst.

Besonders beeindruckend war das hohe Interesse, die Innovationskraft und der Ideenreichtum der Teilnehmer:innen aus Kunst, Kultur und Gesellschaft. Das zeigt den besonderen Charakter der Strategie als breit aufgestellte Initiative für ganz Kärnten.

Als zentrale Anliegen haben sich insbesondere der Wunsch nach einem gezielteren Zusammenwirken mit dem Tourismus und der verstärkten Kooperation innerhalb der Kunst- und Kulturszene einerseits so wie im Alpen-Adria-Raum andererseits herauskristallisiert.

Über den Webauftritt www.kulturstrategie-kaernten.at wird es der interessierten Öffentlichkeit weiterhin möglich sein, mit uns in Kontakt zu treten und die Phase der Umsetzung zu begleiten, wozu ich Sie sehr herzlich einlade!

Dr. Peter Kaiser
Kulturreferent während der Erstellung des Strategiedokuments

Dr.ⁱⁿ Gaby Schaunig
Kulturreferentin während der Umsetzung der Strategie

Vorwort des Kärntner Kulturpremiiums

Die nachfolgende Betrachtung lädt zu einem exemplarischen Blick auf die kulturelle und künstlerische Landschaft Kärntens/Koroške ein. Sie spannt den Bogen vom historisch Gewachsenen zum gegenwärtig Lebendigen, von international renommierten Künstler:innen bis zur lokalen Kulturszene, und versucht, die Vielfalt dieses Raumes sichtbar zu machen und ihr ein Gesicht zu geben. Die Auswahl folgt einer subjektiven Perspektive und erhebt weder Anspruch auf Vollständigkeit noch auf kunsthistorische Systematik, weshalb allen hier nicht Genannten große Wertschätzung zugesichert sei und um Nachsicht gebeten wird.

Die literarische Szene Kärntens hat internationale Strahlkraft. Autorinnen und Autoren wie Ingeborg Bachmann, Christine Lavant, Gert Jonke, Literaturnobelpreisträger Peter Handke, Maja Haderlap, Josef Winkler, Peter Turrini, Anna Baar oder Tara Meister prägten und prägen das literarische Selbstverständnis des Landes nachhaltig. Gegenwärtig setzt sich diese Tradition in einer vielfältigen zeitgenössischen Szene fort, die neue literarische Formen erprobt, Zwei- und Mehrsprachigkeit sichtbar macht und aktuelle gesellschaftliche Fragen verhandelt. Die Werke von Florjan Lipuš, Fabjan Hafner und Ana Grilc zeugen beeindruckend von der Belebung, die Kärnten durch die zweite Landessprache Slowenisch erfährt. Institutionen wie das Robert-Musil-Institut für Literaturforschung/Kärntner Literaturarchiv und das Robert-Musil-Museum, das Ingeborg-Bachmann-Haus oder der Ingeborg-Bachmann-Preis in Klagenfurt stehen exemplarisch für die Bedeutung Kärntens als Literaturstandort.

Auch die Musik nimmt einen herausragenden Stellenwert ein. Historisch verbunden mit Persönlichkeiten wie Alban Berg, Johannes Brahms und Gustav Mahler, dessen Komponierhäuschen oberhalb von Maiernigg an sein umfangreiches Schaffen am Wörthersee erinnert, reicht das musikalische Spektrum von der Klassik bis zur zeitgenössischen Musik, zu Jazz und experimentellen Formen. Besonders hervorgehoben seien das internationale Wirken des Saxofonisten Wolfgang Puschnig, das elektroakustische Schaffen des Komponisten Dieter Kaufmann, der Impulsgeber und Komponist für Neue Musik Bruno Strobl, sowie natürlich Udo Jürgens als einer der bedeutendsten Sänger im deutschsprachigen Raum. Pavle Kernjak trug wesentlich dazu bei, slowenische Lied- und Chorkultur zu verbreiten und musikalisch zu bewahren. Otilie von Herbert gilt als Pionierin weiblichen Komponierens im österreichischen Raum des frühen 19. Jahrhunderts. Besonders ihr Lied *I tua wohl* ist bis heute Teil der Chorliteratur.

In der Gegenwart setzen – von der Klassik bis zu experimentellen Formaten – Julia Malischnig, das Duo Sonoma, Agnes Heginger, Anna Anderluh oder Ingrid Schmoliner interessante musikalische sowie kompositorische Akzente. Jahrzehntelang bestehende Festivals wie der Carinthische Sommer, das Musikforum Viktring, die Trigonale oder Initiativen der freien Szene wie die weltweit geschätzten Jazzformate des Kulturforums Villach schaffen internationale Begegnungsräume, geben künstlerischer Exzellenz eine Bühne und fördern die Nachwuchsarbeit.

Als unverzichtbare kulturelle Nahversorger, wie die vom Verein Innenhofkultur bespielte Villa For Forest in Klagenfurt, haben sich speziell in den Bezirken Kulturzentren wie der Amthof Feldkirchen, der kulturhof:villach oder der Container 25 in Hattendorf als Veranstaltungsorte für Konzerte, Theater, Tanz, Lesungen und Ausstellungen etabliert. Im zweisprachigen Südkärnten erfüllen diese Funktion das k & k center in St. Johann i. R./Šentjanž v Rožu, das Teater Cingelc in Tratten/Trata oder der Kulturni dom in Bleiburg/Pliberk.

Ein zentrales Merkmal der Kärntner Kulturlandschaft ist die lebendige Volkskultur, die sich durch kontinuierliche Weiterentwicklung auszeichnet. Handwerk, Brauchtum, Tanz und Musik sind dabei nicht nur Ausdruck historischer Kontinuität, sondern zugleich dynamische Felder aktueller künstlerischer Praxis und kultureller Innovation. Eine besondere Rolle kommt dem Chorsingen zu: Es stellt eines der zentralen verbindenden Elemente zwischen der deutschsprachigen und der slowenischsprachigen Bevölkerung Kärntens dar und fungiert als gemeinsamer Ausgangspunkt für kulturelle Entwicklungen, die historisch gezogene Grenzen überschreiten.

In der bildenden Kunst, der Architektur und neuerdings auch im Film zeigt sich Kärnten als Ort intensiver Auseinandersetzung mit Landschaft, Raum und Selbstverständnis. International relevante künstlerische Positionen von Maria Lassnig, Werner Berg, Kiki Kogelnik, Valentin Oman, Bruno Gironcoli, dem Biennale-Teilnehmer Hans Schabus und seinem filmschaffenden Bruder Robert Schabus, Giselbert Hokes faszinierende Fresken aus den 1950er-Jahren am Hauptbahnhof Klagenfurt und sein Sonnenturm an der Grenze zur Steiermark sowie Günther Domenigs *opus magnum*, das Steinhaus am Ossiachersee, oder die Klagenfurter Schiffswerft stehen – ebenso wie die Arbeiten vieler jüngerer zeitgenössischer Künstler:innen – für eine starke regionale Verwurzelung bei gleichzeitiger Of-

fenheit gegenüber internationalen Diskursen. Das Produzentennenduo Gabriele Kranzlinder und Barbara Pichler, die Graf Filmproduktion, Regisseur Thomas Woschitz, Regisseurin Andrina Mračnikar, der Dokumentarfilmer Hubert Sauper und das Filmfestival K3 setzen seit einigen Jahren wichtige Impulse im Film- und Kulturland Kärnten.

Als lebendiges Gedächtnis unseres Landes reflektiert das kärnten.museum mit seinen dazugehörigen Standorten die Vergangenheit und wirkt zugleich dynamisch an der Gestaltung der Zukunft mit. Das Museum Moderner Kunst Kärnten, das Werner Berg Museum in Bleiburg/Pliberk, das Architektur Haus Kärnten sowie eine landesweit sehr aktive Galerienszene tragen entscheidend zur Sichtbarkeit und Vermittlung der künstlerischen Vielfalt bei. Cornelius Koligs einzigartiges Gesamtkunstwerk *Paradies* im Gailtal und das aus privatem Engagement entstandene, über die Grenzen hinaus bekannte Liaunig Museum für zeitgenössische Kunst in Neuhaus/Suha zeugen von der vitalen Anziehungskraft von Kunst in Kärnten.

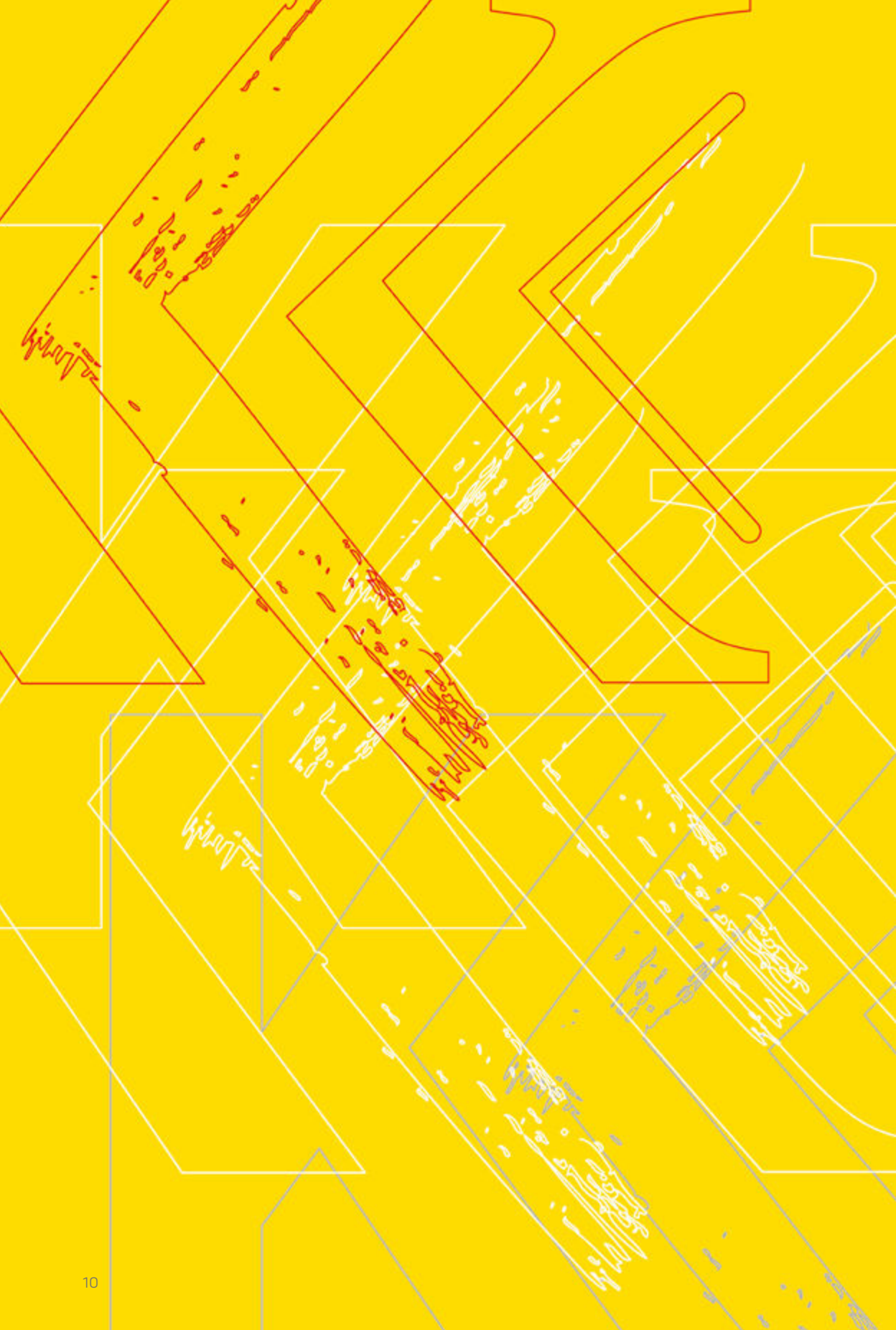
Ein weiterer zentraler Pfeiler der Kärntner Kulturlandschaft ist das Theater. Vom vielfach ausgezeichneten Stadttheater Klagenfurt und den renommierten Komödienspielen Porcia über schon lange mit kreativer Ausdauer bestehende freie Theaterinitiativen wie das Klagenfurter Ensemble, die *neuebuehnevillach*, das Theater Waltzwerk und die Kammerlichtspielerinnen bis hin zu experimentellen Bühnenformen – etwa dem von VADA bespielten Jugendstiltheater in Klagenfurt, einem der kleinsten Theater der Welt, dem slowenisch-deutschsprachigen Teater Rampa, dem Teatr Trotamora, dem interdisziplinären Performanceformat *schau.räume* in Villach oder dem NETZWERK AKS – Büro für Tanz | Theater | Produktionen in Millstatt – reicht ein breites Spektrum, das künstlerische Qualität mit gesellschaftlicher Relevanz verbindet. Das zweisprachige Center for Choreography in Bleiburg/Pliberk entstand unter der Schirmherrschaft von Johann Kresnik, einem der einflussreichsten Choreografen Europas und Begründer des politischen Tanztheaters im deutschsprachigen Raum. Theater in Kärnten versteht sich als Ort des Diskurses, der Auseinandersetzung mit Geschichte, Gegenwart und Zukunft sowie als Raum für sprachliche und kulturelle Vielfalt.

Ein besonderes Kleinod stellt die Künstler:innenstadt Gmünd dar, die alljährlich internationale und nationale Kunst in den Ausstellungsorten der historischen

Altstadt präsentiert und neben vielen anderen Auszeichnungen das Siegel des Europäischen Kulturerbes trägt. Ebenfalls ausgezeichnet wurden unter anderem die Langzeitprojekte des Choreografen und künstlerischen Tausendsassas Zdravko Haderlap rund um den Südkärntner Vinklhof, das Klagenfurter Universitätskulturzentrum UNIKUM, Lisa D., Modeaktivistin und Initiatorin der Kaplanei am Techelsberg, Architekturfotografin Gisela Erlacher sowie Gerhard Maurer und Gudrun Zacharias, die in Klagenfurt den *Raum für Fotografie* ermöglichen und kuratieren. Sie zeugen von kultureller Erneuerungskraft sowohl im städtischen als auch im ländlichen Raum.

Als Resümee dieser exemplarischen künstlerischen und kulturellen Landkarte lässt sich festhalten: Geprägt von seiner Lage im Alpen-Adria-Raum sowie von Zweisprachigkeit und kulturellen Übergängen zeichnet sich Kärnten durch das enge Zusammenspiel professioneller Künstler:innen, freier Szenen, institutioneller Strukturen und engagierter Kulturinitiativen aus. Die hohe Dichte künstlerischen Schaffens und die Vielfalt seines Spektrums bilden eine tragfähige Grundlage für kulturelle Inspirationen, die Besucher:innen aus dem In- und Ausland zur Teilhabe einladen.

Kärntner Kulturgremium



The background is a solid bright yellow. On the left side, there are several white, thin-line abstract shapes that resemble stylized architectural elements or calligraphic strokes. These shapes are layered and overlap, creating a sense of depth and movement. The main text is positioned in the upper right quadrant.

1 WARUM EINE KUNST- UND KULTURSTRATEGIE?

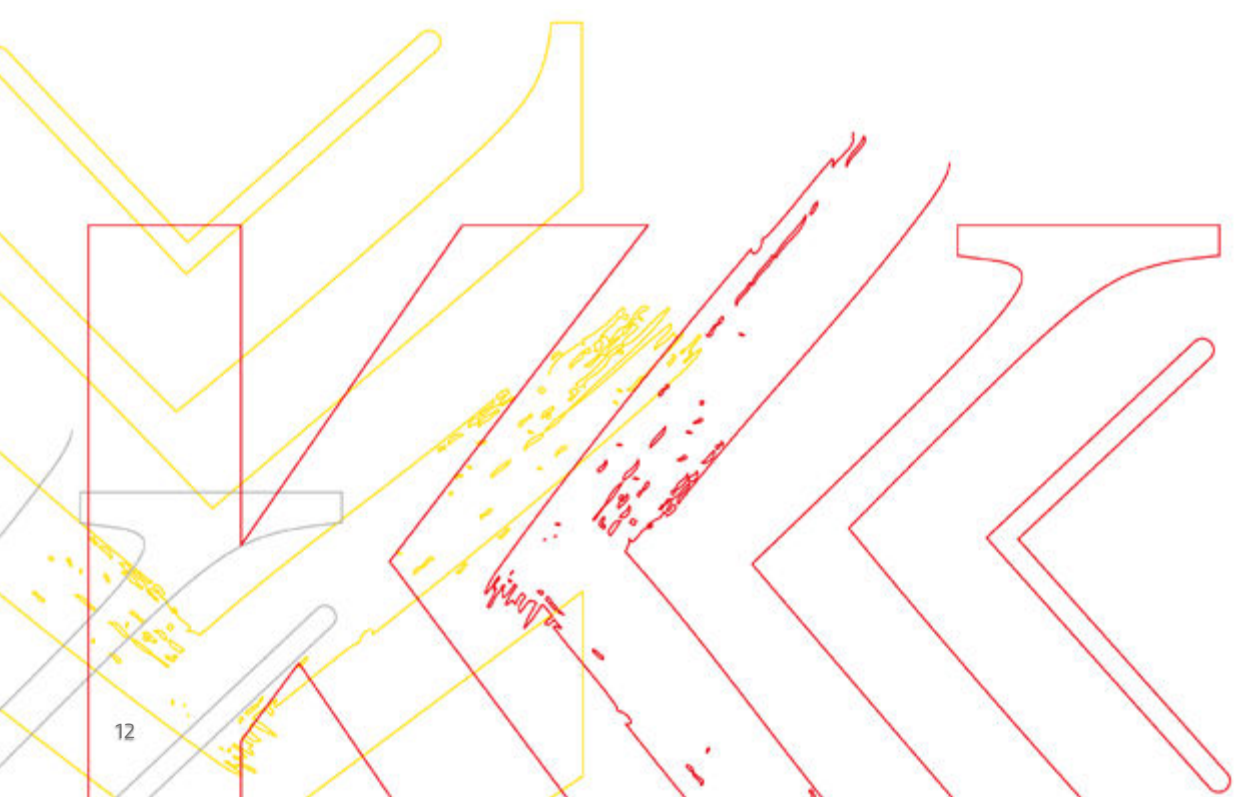
Warum eine Kunst- und Kulturstrategie?

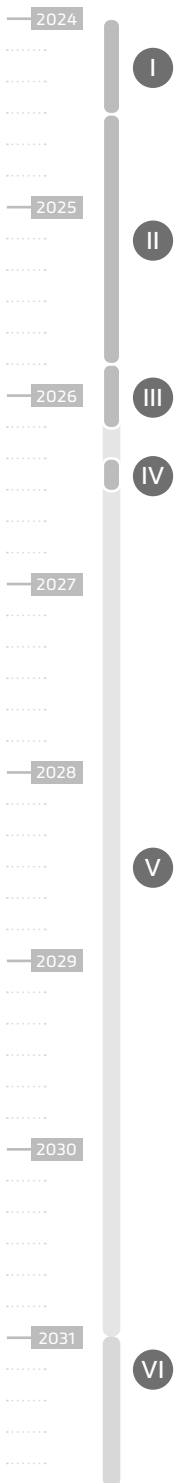
Die Kärntner Landesregierung bekennt sich im Regierungsprogramm „Zukunft Kärnten 2023–2028“ der Nachhaltigkeits-Koalition zur

Erstellung einer Kulturstrategie zur Identifizierung von Weiterentwicklungsmöglichkeiten des Kärntner Kunst- und Kulturbereichs und der Festlegung von Schwerpunktthemen. Ziel ist der Erhalt der Vielfalt der Kärntner Kulturszene bei gleichzeitiger Schärfung von Alleinstellungsmerkmalen des Kulturlandes Kärnten. (vgl. S. 66)

Die Strategie definiert das kulturelle Profil des Landes unter Berücksichtigung geografischer und demografischer Aspekte, einschließlich der Volkskultur, Zweisprachigkeit und der besonderen Lage im Alpen-Adria-Raum.

Der parteiübergreifende Prozess zur Erstellung der Kunst- und Kulturstrategie dauerte von Anfang 2024 bis ins Frühjahr 2026 und vollzog sich in mehreren Phasen. Wesentliches und durchgängiges Merkmal war ein stark partizipativer Ansatz unter Einbindung verschiedenster Stakeholder und der Zivilgesellschaft – so waren in Summe mehr als 1.400 Veranstaltungsteilnehmende zu verzeichnen.





Prozess-Phasen

Phase I – Bestandsaufnahme

(JÄNNER 2024 – MAI 2024)

Die Bestandsaufnahme stützte sich auf Datenanalysen, Interviews und Stakeholder-Workshops. Ziel war die Analyse der Kunst- und Kulturlandschaft und darauf aufbauend die Erarbeitung einer Themenstruktur für die Durchführung der Strategie.

Phase II – partizipative Erarbeitung

(JUNI 2024 – OKTOBER 2025)

Auf Basis der Themenstruktur wurden in dieser Zeit sechs Zukunftsforen und sechs vertiefende Kunst- und Kulturwerkstätten durchgeführt. Dabei wurden mögliche Ziele und Maßnahmen erhoben.

Phase III – Auswertung und Finalisierung der Strategie

(OKTOBER 2025 – MÄRZ 2026)

Die Ergebnisse des Prozesses wurden strukturiert, verdichtet und unter Einbeziehung der Interessensvertretungen sowie des Kärntner Kulturgremiums zu einer finalen Strategie zusammengefasst.

Phase IV – Präsentation (FRÜHJAHR 2026)

Nach Behandlung der Strategie durch die Kärntner Landesregierung und durch den Kärntner Landtag erfolgte die öffentliche Präsentation.

Phase V – Umsetzung der Strategie (2026-2030)

Umsetzung der Strategie bei laufender bedarfsorientierter Adaptierung der Maßnahmen durch Kulturverantwortliche unter Einbindung des Kärntner Kulturgremiums, der Interessensvertretungen sowie der Kunst- und Kulturszene. Begleitung der operativen Phase durch Aufrechterhaltung des partizipativen Charakters in Form von Feedbackmöglichkeiten (z. B. Mitmach-Mailadresse).

Phase VI – Evaluierung (2031)

Durchführung der Evaluierung, insbesondere auf Basis der verankerten Maßnahmen und Kennzahlen.

Der Prozess wurde über die gesamte Laufzeit hinweg transparent über die Projektwebsite www.kulturstrategie-kaernten.at und Social Media-Kanäle kommuniziert. Darüber hinaus gab es eine regelmäßige Berichterstattung an die Kärntner Landesregierung sowie den Kulturausschuss des Kärntner Landtags. Im Juni 2025 wurde zudem eine öffentliche Zwischenbilanz durch den Kulturreferenten Peter Kaiser im Spiegelsaal der Landesregierung gezogen, wo bereits erste Maßnahmen präsentiert wurden. Der partizipative Teil des Strategieprozesses wurde in beiden Landessprachen durchgeführt, was sich auch im vorliegenden Dokument spiegelt, welches in Deutsch und Slowenisch herausgegeben wurde. Ein weiteres Merkmal der Kommunikationsstrategie war die Bereitstellung von Gebärdendolmetscher:innen während der Zukunftsforen, um im Sinne der Inklusion möglichst alle Bevölkerungsgruppen zu erreichen und einzubeziehen.

Die Bestandsaufnahme identifizierte Stärken und Herausforderungen: Kärnten/Koroška verfügt über eine reiche Kunst- und Kulturlandschaft mit großer Vielfalt an Angeboten über alle Sparten, Professionalisierungs- und Institutionalisierungsgrade hinweg. Begünstigt wird dies durch die Zweisprachigkeit und die Lage des Landes im Herzen der Alpen-Adria-Region. Durch ein ausgeprägtes Vereinswesen und Ehrenamt sind zudem Kunst und Kultur breit in der Gesellschaft verankert.

Zugleich war festzustellen, dass es der Kärntner Kunst und Kultur im Land wie auch nach außen hin an Sichtbarkeit mangelt – hier gilt es, durch geeignete Maßnahmen die Vielzahl und Vielfalt der Angebote stärker zu visibilisieren, z. B. durch Stärkung der Kunst im öffentlichen Raum sowie eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Kunst, Kultur und Tourismus.

Auch eine verstärkte Vernetzung und Kooperation der Kunst- und Kulturtätigen untereinander sowie mit anderen Branchen sind als entwicklungsfähig einzustufen. Hierin liegen zugleich Chancen, sich gegenseitig zu unterstützen und Synergien zu nutzen (z. B. bzgl. Wissen, Ressourcen oder auch der Ansprache neuer Zielgruppen). Weiters stellt der demografische Wandel auch Kunst und Kultur vor Herausforderungen.

Im Kontext steigender Kosten und angespannter öffentlicher Haushalte braucht es eine ehrliche Diskussion um faire Arbeitsbedingungen in Kunst und Kultur. Schließlich werfen Digitalisierung und Künstliche Intelligenz (KI) Fragen auf, eröffnen aber zugleich Chancen, hinsichtlich der zielgerichteteren Ansprache neuer Zielgruppen, der Unterstützung betrieblicher Abläufe sowie der künstlerischen Innovation.

Vor diesem Hintergrund wurden die Ergebnisse der Bestandsaufnahme zu sechs Schwerpunktthemen gebündelt und verdichtet. Diese Schwerpunktthemen bildeten die Makro-Struktur des partizipativen Arbeitsprozesses, zugleich der Kunst- und Kulturstrategie selbst.



Die Ausarbeitung der Strategie erfolgte im Rahmen von sechs offenen Zukunftsforen sowie sechs nachfolgenden, vertiefenden Kunst- und Kulturwerkstätten, an denen insgesamt rund 1.400 Personen teilnahmen. Im Resultat entstanden so pro Schwerpunktthema strategische Ziele und Maßnahmen, mit denen die Kunst- und Kulturlandschaft landesseitig künftig zusätzlich unterstützt werden soll.

Auf Grundlage der sechs Schwerpunktthemen wurden 24 Ziele und 67 Maßnahmen entwickelt und mit Kennzahlen hinterlegt. Zudem wurde die Strategie unter Einbeziehung der Strategischen Landesentwicklung finalisiert und ergänzt hiermit die Positionierung des Landes Kärnten als Innovations-, Technologie- und Forschungsstandort um den Bereich der Kunst und Kultur. Damit erfüllt die Kunst- und Kulturstrategie eines der zentralen Ansinnen der Kärntner Landesentwicklung: Zukunfts- und Gestaltungspotenziale für das Land zu erkennen und den gesellschaftlichen sowie wirtschaftlichen Wandel proaktiv mitzugestalten. Und dies auf Basis des in §1 Abs 1 und 2 des Kärntner Kulturförderungsgesetzes 2001 definierten rechtlichen Rahmens:

Das Land Kärnten hat im Interesse des Landes und seiner Bewohner:innen kulturelle Tätigkeiten zu fördern und zu unterstützen. Eine Förderung hat insbesondere dann zu erfolgen, wenn kulturelle Tätigkeiten in Kärnten ausgeübt werden oder einen Bezug zu Kärnten haben.

Das kulturelle Schaffen ist frei; Maßnahmen des Landes nach dem Kärntner Kulturförderungsgesetz 2001 stellen einen Beitrag zur Sicherung dieser Freiheit dar. Personen und Personengruppen sollen zur Erbringung kultureller Leistungen produzierender und reproduzierender Art ermuntert werden.

Das vorliegende Dokument formuliert auf Basis der sechs Schwerpunktthemen strategische Maßnahmen und ergänzt damit die spezifische Detailbetreuung aller Sparten über die Fachbeiräte des Kärntner Kulturgremiums:

- » **Baukultur**
- » **Bildende Kunst**
- » **Darstellende Kunst**
- » **Elektronische Medien, Fotografie und Film**
- » **Literatur**
- » **Musik**
- » **Volkskultur**
- » **Wissenschaft**

In weiterer Folge wird es bei der konkreten Bearbeitung von spartenspezifischen Herausforderungen die bewährte enge Kooperation mit dem Kärntner Kulturgremium und den jeweiligen Interessensvertreter:innen (insbesondere IG KIKK und IG TTPKK) geben.

In ihrem Regierungsprogramm 2023–2028 bekennt sich die Kärntner Landesregierung auch zur Umsetzung der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen, kurz SDGs, und darauf basierend zur Arbeit an den globalen Herausforderungen unserer Zeit. Die Kunst- und Kulturstrategie Kärnten/Koroška orientiert sich ebenfalls an diesen 17 Zielen zur Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer und ökologischer Ebene.

Mit Beschluss dieser Kunst- und Kulturstrategie beginnt die Phase der Umsetzung. Im Jahr 2031 wird eine externe Evaluierung durchgeführt, wobei im Rahmen der landesinternen Wirkungsorientierung eine jährliche Überprüfung ohnehin vorgesehen ist. Mit dieser Strategie werden 24 Ziele und 67 Maßnahmen vorgelegt, die in ihrer Wertigkeit gleich sind und je nach Themenfeld auf Basis des erhobenen Inputs inhaltlich affin aufscheinen können. Auch während der Umsetzung soll für die Zivilgesellschaft weiter die Möglichkeit bestehen, Feedback über den Webauftritt oder via Mail an mitmachen@kulturstrategie-kaernten.at zu geben.

Wer sind die Adressat:innen der Kunst- und Kulturstrategie?

Die Kunst- und Kulturstrategie Kärnten/Koroška erachtet Kunst und Kultur als lebensnotwendigen Bestandteil des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Die vorliegende Strategie adressiert daher ganz Kärnten und alle hier Lebenden. Insbesondere richtet sie sich an den Kunst- und Kulturbereich, die darin Tätigen, die politisch Verantwortlichen sowie das (aktuelle und künftige) Publikum und berücksichtigt deren Bedürfnisse. Die Kunst- und Kulturstrategie Kärnten/Koroška macht aber nicht an den Grenzen der Kunst und Kultur halt, sie überschreitet diese vielmehr und bindet andere Bereiche der Gesellschaft aktiv mit ein wie beispielsweise Bildung, Internationales, Wirtschaft oder Tourismus und Politik.

2 KULTUR- POLITISCHES BEKENNTNIS

Im Ergebnis bekennt sich das Land Kärnten/Koroška auf Basis des durchgeführten Strategieprozesses insbesondere zu folgenden Punkten:

Nachhaltige Förderung der Vielfalt von Kunst und Kultur in Kärnten/Koroška in all ihren Ausdrucksformen mit dem Ziel schrittweise 1 % des Kärntner Landeshaushaltes anzustreben

Bekanntnis zum nachhaltigen Bestand einer eigenen Kunst- und Kulturabteilung im Land Kärnten

Berücksichtigung der Vorteile eines Kulturrums, der mit Slowenisch den Mehrwert einer zweiten Sprache im Land in sich trägt

Berücksichtigung eines ganzheitlichen, inklusiven und diversen Ansatzes in Umsetzung der vorliegenden Kunst- und Kulturstrategie

Anwendung eines umfassenden gleichberechtigten Kulturbegriffs, der auf Augenhöhe alle kulturellen Ausdrucksformen und Kulturformate umfasst und wertschätzt und dies für alle Professionalisierungsgrade und das Ehrenamt

Bedeutung von Kunst und Kultur als Grundlage eines attraktiven, von Baukultur, Natur- und Kulturlandschaft geprägten Raumes und einer nachhaltigen Standortentwicklung, welche einen sanften Qualitätstourismus ermöglicht

Berücksichtigung des Alleinstellungsmerkmals der geografischen Lage Kärntens im Alpen-Adria-Raum durch gezielten Aufbau überregionaler Kooperationen

Stärkung fairer Rahmenbedingungen und schrittweise Umsetzung von Fair Pay; Bekenntnis zur Gleichstellung als Querschnittsthematik

Aufrechterhaltung eines konsequenten Polylogs mit der Kunst- und Kulturszene durch Umsetzung regelmäßiger partizipativer Formate

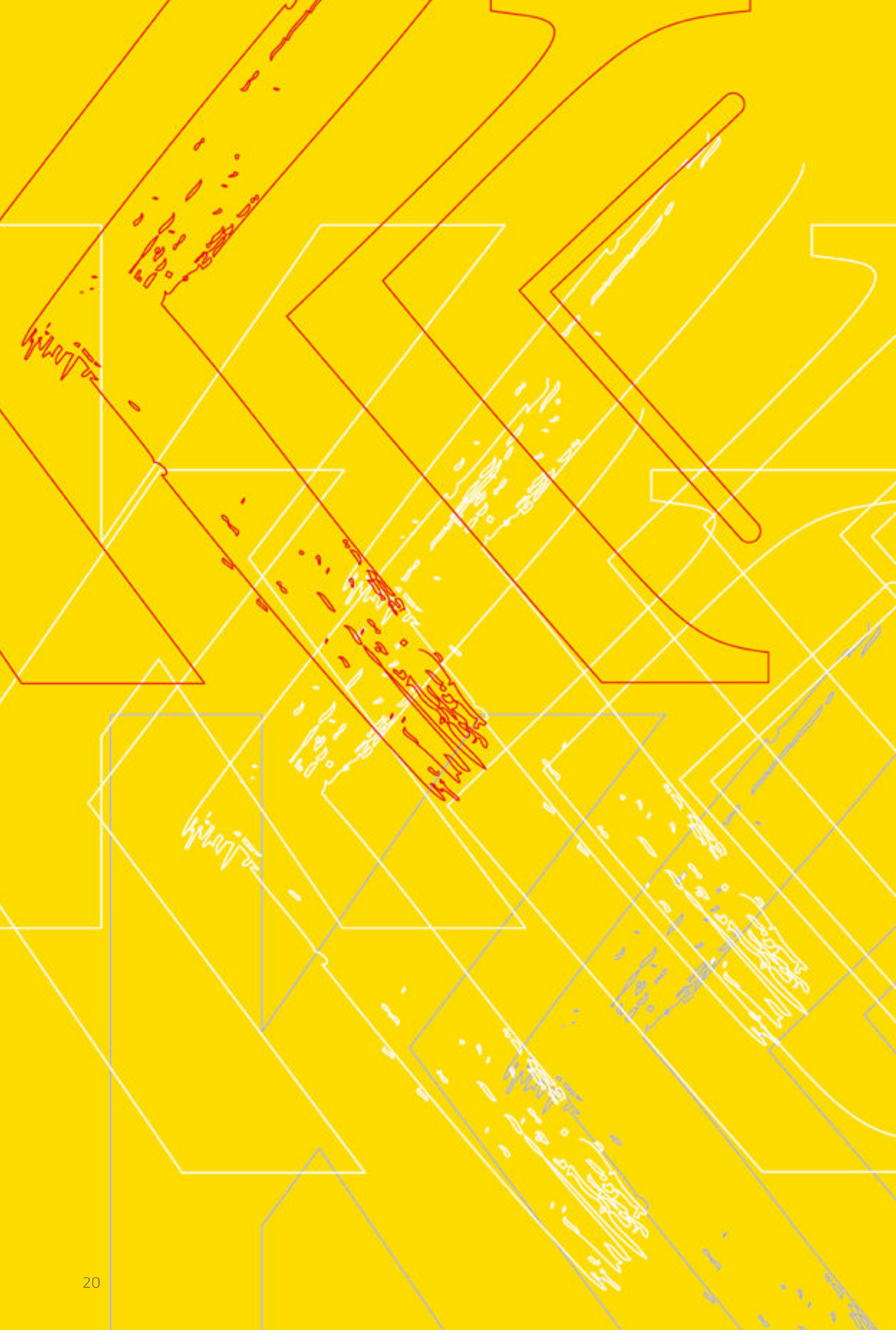
Umsetzung zielgerichteter Förderprogramme und Maßnahmen, die auf Basis von Datenanalysen, Studien und dem wertschätzenden Austausch mit der Kunst- und Kulturszene sowie ihren Interessensvertretungen entwickelt werden

Verstärkte kulturpolitische Abstimmung und Zusammenarbeit mit den Gemeinden

Verschränkung mit anderen Strategien des Landes Kärnten, welche sich kulturellen Themen widmen, wie beispielsweise mit den baukulturellen Leitlinien oder dem Koralmbahn-Index des Landes Kärnten

Intensivierung der Kooperation zwischen den Abteilungen des Landes Kärnten, um Querschnittsmaterien besser begegnen zu können

Evaluierung der vorliegenden Kunst- und Kulturstrategie im Jahr 2031 auf Grundlage der in der Strategie genannten Ziele und Maßnahmen





3 ZIELE UND MASSNAHMEN DER STRATEGIE

Auf Basis des umfassend partizipativen Prozesses, der ab Seite 39 detailliert dargestellt ist, wurden sechs Schwerpunktthemen identifiziert und bearbeitet, aus denen folgende Maßnahmen und Ziele erarbeitet und abgeleitet wurden.

1. Vernetzung und Kooperation



Vernetzung und Kooperation auf verschiedensten Ebenen wurden als wesentliche Bedürfnisse der Kunst- und Kulturszene identifiziert und werden künftig ausgebaut. Während die Vernetzung innerhalb einzelner Kultursparten oft bereits gut funktioniert, wurde von den Akteur:innen ein klarer Entwicklungsbedarf für die Kooperation über Spartengrenzen hinweg sowie mit anderen gesellschaftlichen Sektoren wie Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft und insbesondere dem Tourismus formuliert. Ebenso wurde das Potenzial für eine stärkere überregionale, europäische und internationale Zusammenarbeit, spezifisch im Alpen-Adria-Raum, hervorgehoben.

In der verstärkten Vernetzung liegt großes Potenzial im Hinblick auf Know-How-Transfer, Perspektivenwechsel, grenzüberschreitende und mehrsprachige Zusammenarbeit. Solche Kooperationen ermöglichen einerseits das gemeinsame Entwickeln und Verfolgen neuer kreativer Ideen, andererseits können auf diesem Weg Synergien genutzt werden und dazu beitragen, die Vielfalt künstlerischer und kultureller Aktivitäten mit den bestehenden budgetären Rahmenbedingungen in Einklang zu bringen.

Ziele


1. Stärkung von Vernetzung und Kooperation innerhalb der Kärntner Kunst- und Kulturlandschaft
2. Stärkung der überregionalen, europäischen Vernetzung und Kooperation von Kunst und Kultur
3. Stärkung der bereichsübergreifenden Vernetzung und Kooperation (insb. mit Gemeinden, Verwaltung, Tourismus, Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik)

Maßnahmen


Vernetzungsformate


1. Kunst- und Kulturkonferenz: Etablierung eines regelmäßigen Austauschformats
2. Runde Tische: Einrichtung themenbezogener runder Tische
3. Vernetzungsplattform für Kulturreferent:innen der Gemeinden (Idee: Auslobung eines Preises für die kulturfreundlichste Gemeinde) *(siehe auch Maßnahme 51)*


Vernetzungsförderungen

4. Förderung von regionalen und europäischen Vernetzungs- und Kooperationsprojekten *(siehe auch Maßnahme 49)*

5. Stärkung der Kooperation zwischen Landeseinrichtungen und freier Szene *(siehe auch Maßnahme 58)*

Wissenstransfer

6. Beteiligung an österreichweiten Mentoring-Formaten in Abstimmung mit dem Bund
7. Kunst- und Kulturabteilung als Informations- und Kommunikationsdrehscheibe


8. Einsatz von Social Media für die gezielte Vermittlung kunst- und kulturrelevanter Informationen *(siehe auch Maßnahme 36)*



9. Bündeln und Visibilisieren von Kunst- und Kulturangeboten exklusiv über www.kaernten.at *(siehe auch Maßnahmen 35, 42 und 66)*


Sparten- und branchenübergreifende Zusammenarbeit

Konzeption, Organisation und Durchführung spartenübergreifender Angebote, z. B. durch

10. Spartenübergreifende Themen- und Schwerpunktjahre
11. Förderung von spartenübergreifenden Projekten via Projektbeirat
12. Kooperationsprojekte mit Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft, Landwirtschaft etc. unter Berücksichtigung der Standortentwicklung

Überregionale Vernetzung

13. Verstärkte kulturelle Zusammenarbeit zwischen Kärnten und Steiermark durch die Koralmbahn *(siehe auch Maßnahme 45)*

14. Ausbau von Residencies im Alpen-Adria-Raum zur Förderung des Austauschs und der Kooperation

2. Erbe im Wandel – bewahren und entwickeln



Das außergewöhnlich reiche künstlerische und kulturelle Erbe Kärntens findet in allen Bereichen der Kunst und Kultur identitätsstiftende Ausprägungen, sichtbar insbesondere in den Bereichen von Volkskultur und Brauchtum, Architektur und Baukultur sowie Gedenk- und Erinnerungskultur.

Volkskultur und Brauchtum sind gesellschaftlich stark verankerte Grundlagen des kulturellen Lebens. Die Volkskultur ist jedoch kein feststehendes Erbe, sondern ein lebendiges, sich ständig wandelndes Feld kultureller Ausdrucksformen. Sie verbindet Überliefertes mit Neuem und entwickelt sich durch das Zusammenwirken verschiedener Menschen und Gruppen stetig weiter. Volkskultur war und ist von Austausch, Veränderung und unterschiedlichen Perspektiven geprägt.

Besonders im Alpen-Adria-Raum waren Mehrsprachigkeit, Austausch und verschiedene Lebensweisen schon immer selbstverständlich. Volkskultur spiegelt diese Vielfalt wider: Sie ist nicht einheitlich, sondern lebt von unterschiedlichen Zugängen und gemeinsamer Gestaltung. Diese Offenheit ermöglicht breite Teilhabe und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Die Vereinsstrukturen bieten niederschwellige Zugänge, die es jeder interessierten Person ermöglichen, mitzumachen und mitzugestalten. Aktuell sind mehr als 100.000 Menschen in rund 2.000 Vereinen in diesem Bereich ehrenamtlich engagiert. Volkskulturelle Vereine ermöglichen vielen Menschen einen ersten Zugang zu Kunst und Kultur. Gleichzeitig zeigt sich, dass nicht alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen erreicht werden. Unausgesprochene Normen, überkommene Rollenbilder oder organisatorische Strukturen können den Zugang erschweren.

Eine zentrale Herausforderung besteht im fehlenden Nachwuchs insbesondere für ehrenamtliche Leitungsfunktionen in den Vereinen. Durch den demografischen Wandel sowie die Tendenz zum Wegzug junger Menschen wird es zunehmend schwieriger, engagierte Personen für verantwortungsvolle Aufgaben zu gewinnen. Die Nachwuchsfrage hat nicht nur demografische Ursachen. Sie weist auch auf die Notwendigkeit hin, Formen der Beteiligung, Rollenbilder

und Ausdrucksweisen weiterzuentwickeln, um für jüngere Generationen attraktiv zu bleiben. Neben der Begeisterung junger Menschen kommt hier auch der Stärkung gesellschaftlicher Sichtbarkeit von Brauchtum und Volkskultur sowie der Verbesserung von Rahmenbedingungen für ehrenamtliche Betätigung erhebliche Bedeutung zu.

Erinnerung entsteht nicht nur in Museen oder Gedenkstätten, sondern zugleich im Alltag, in Ritualen, Festen und kulturellen Praktiken. Volkskultur ist damit selbst ein zentraler Träger von Erinnerung, Deutung, aber auch von Nicht-Erinnerung und als solcher auch Teil von erinnerungskulturellem Ausverhandeln.

Durch die Ratifizierung zentraler internationaler UNESCO-Übereinkommen im Kulturbereich, insbesondere der Konvention zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes, der Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen sowie der Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt, hat sich Österreich völkerrechtlich verpflichtet, kulturelles Erbe sowie die Vielfalt künstlerischer und kultureller Ausdrucksformen zu schützen, zu bewahren und aktiv zu fördern.

Die Kärntner Landesregierung bekennt sich ausdrücklich zu den Zielen und Prinzipien dieser UNESCO-Konventionen und setzt im Rahmen ihrer kulturpolitischen Verantwortung gezielte Maßnahmen zur Erhaltung, Weiterentwicklung und Förderung des materiellen und immateriellen Kulturerbes sowie kultureller Vielfalt in all ihren Erscheinungsformen.

Zugleich leisten zahlreiche Kärntner Initiativen, Praktiken und Kulturgüter, die in nationalen und internationalen UNESCO-Verzeichnissen ausgewiesen sind, einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung und Weiterentwicklung des kulturellen Erbes des Landes. Sie stärken darüber hinaus eine lebendige, pluralistische Kunst- und Kulturlandschaft, in der kulturelle Vielfalt, Mehrsprachigkeit und die Wertschätzung von Unterschiedlichkeit als grundlegende Qualitätsmerkmale verstanden und gelebt werden.

Kärnten verfügt mit rund 3.000 denkmalgeschützten Objekten, darunter historisch bedeutsame Profan- und Sakralbauten, über ein außergewöhnliches baukulturelles Erbe. Dieses Erbe hält die Geschichte lebendig. Die Bedeutung für

die Gesellschaft wird dadurch belegt, dass historische und kulturelle Denkmäler, Bauwerke und Gedenkstätten zu den am häufigsten wahrgenommenen kulturellen Angeboten zählen.

Neben dem kulturellen Erbe ist es auch eine international erfolgreiche Kärntner Architekturszene, welche die baukulturelle Gegenwart des Landes prägend gestaltet. Daher gilt es, die Baukultur in ihrer Gesamtheit (Landschaft, Ort, Objekt) und in ihrer Bedeutung für die Gesellschaft sichtbar zu machen, Wissen zu vermitteln und die Kompetenzen im Umgang mit Raum und Ressourcen nachhaltig zu stärken.

Für die Zukunft gilt es – unter Berücksichtigung der baukulturellen Leitlinien – Baukultur sichtbarer zu machen, Wissen zu vermitteln und die Kompetenzen im Umgang mit Architektur nachhaltig zu stärken. Dies geschieht in enger Abstimmung und Kooperation aller mit Bau und Baukultur befassten Abteilungen des Landes Kärnten.

Zentrale Aufgabe der Erinnerungs- und Gedenkkultur ist es, die komplexe und wechselvolle Geschichte Kärntens, die in Gesellschaft sowie Kunst und Kultur bis heute nachwirkt, klar zu vermitteln und den Austausch darüber zu fördern. Akteur:innen und Institutionen der Erinnerungs- und Gedenkkultur bewahren, erforschen und vermitteln die Erfahrungen und Perspektiven verschiedener Individuen und Gruppen. So tragen sie zu historischem Bewusstsein, zum Lernen aus der Vergangenheit sowie zu Verständigung und Zusammenhalt in einer vielschichtigen Gesellschaft bei.

Die Strategie bekennt sich zur Pluralität historischer Perspektiven und Erfahrungen. Sie erkennt an, dass die Geschichte Kärntens im 20. Jahrhundert von Brüchen geprägt ist. Aufgabe einer zukunftsorientierten Erinnerungskultur ist es, diese Komplexität abzubilden. Dazu gehört es, auch bislang weniger sichtbare Erfahrungen, einschließlich der zweisprachigen Geschichte des Landes sowie unterschiedlicher Formen von Anpassung, Verfolgung und Widerstand, als Teil einer gemeinsamen Erinnerungskultur in Kärnten/Koroška sichtbar zu machen.

Eine wichtige Aufgabe der Erinnerungs- und Gedenkkultur besteht darin, die Pluralität historischer Perspektiven und Erfahrungen sichtbar zu machen und sich dafür einzusetzen, dass Austausch entsteht – mit dem Ziel des gemeinsamen Erinnerens und Reflektierens einer facettenreichen Landesgeschichte. Gedenk- und Erinnerungskultur wird als zentraler gesellschaftlicher Prozess verstanden, in dem unterschiedliche historische Erfahrungen und Deutungen der Kärntner Bevölkerungsgruppen aufeinandertreffen. Sie soll künftig geprägt sein vom Dialog und dem Willen zur Verständigung und schließt zugleich den respektvollen Umgang mit unterschiedlichen, auch widersprüchlichen Erinnerungen und Bewertungen der Vergangenheit ein. Aufgrund der Lage im Alpen-Adria-Raum so-

wie der gewachsenen kulturellen Vielfalt ist dieser Aspekt für das Land und den Zusammenhalt seiner Gesellschaft von umso größerer Relevanz. Zugleich gilt es, der zentralen Frage der Erinnerungskultur gerecht zu werden: Was dürfen/sollen wir nicht vergessen?

Erinnerungskultur stellt die Frage, welche Ereignisse und Erfahrungen unser heutiges Zusammenleben prägen. Dieses „wir“ ist kein homogener Akteur, sondern ein pluraler gesellschaftlicher Raum. Verantwortung für die Vergangenheit zu übernehmen bedeutet, die Vielstimmigkeit der Geschichte zuzulassen und daraus Impulse für eine demokratische Kultur und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu gewinnen.

Die Gedenk- und Erinnerungskultur in Kärnten/Koroška wird von unterschiedlichen Akteur:innen getragen. Öffentliche Institutionen, wissenschaftliche Einrichtungen sowie zivilgesellschaftliche Initiativen leisten jeweils spezifische Beiträge zur Auseinandersetzung mit der Geschichte des Landes. Diese Vielfalt an Zugängen stellt eine zentrale Stärke der Erinnerungskultur dar. Eine zukunftsorientierte Kunst- und Kulturstrategie versteht Erinnerungskultur daher als kooperatives Feld, in dem unterschiedliche Perspektiven sichtbar gemacht, miteinander vernetzt und im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten unterstützt werden. Insbesondere zivilgesellschaftliche Initiativen im Feld der Gedenk- und Erinnerungskultur sollen nach Möglichkeit unterstützt werden.

Ziele

Volkkultur und Brauchtum

4. Neue Zielgruppen erschließen und Nachwuchs gewinnen
5. Stärkung der Sichtbarkeit und der gesellschaftlichen Präsenz
6. Verbesserung der Rahmenbedingungen für ehrenamtlich Tätige

Gedenk- und Erinnerungskultur






7. Stärkung des zeithistorischen Diskurses in der Gesellschaft
8. Visibilisierung und Vermittlung von Erinnerungskultur
9. Intensivierung der Kooperation von Wissenschaft und Kultur

Architektur und Baukultur

10. Konstante Weiterentwicklung baukultureller Leitlinien
11. Stärkung des baukulturellen Diskurses in der Gesellschaft
12. Qualitätsbewusster Umgang mit historischer Bausubstanz und zeitgenössischer Architektur (Kulturraumplanung)

Maßnahmen

Volkskultur und Brauchtum



15. Weiterführung des zukunftsorientierten Dialoges im Rahmen der ARGE Volkskultur
 IN UMSETZUNG
16. Kooperationen mit Bildungseinrichtungen und zweisprachigen Vereinen  IN UMSETZUNG
17. Umsetzung von „Tag der Tracht“ und „Kärntner Abenden“ mit Gemeinden  IN UMSETZUNG
18. Förderung von mehrsprachigen, innovativen, sparten-, grenz- und branchenübergreifenden Projekten  IN UMSETZUNG
19. Social Media-Workshops
(siehe auch Maßnahme 34)
 IN UMSETZUNG

Gedenk- und Erinnerungskultur

20. Förderung grenzüberschreitender Projekte im Bereich Gedenk- und Erinnerungskultur
21. Förderung von Kunst- und Kulturprojekten mit dem tertiären Bildungssektor (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen)
22. Stärkung der Gedenk- und Erinnerungskultur im Rahmen des Beteiligungsmanagements des Landes Kärnten (kärnten.museum, Kärntner Landesarchiv, KAGIS/Geoland etc.)

Architektur und Baukultur

Grundsätzlich sind alle hier genannten Maßnahmen in Abstimmung und Kooperation mit allen für Bau und Baukultur zuständigen Abteilungen des Landes umzusetzen.

23. Weiterentwicklung der baukulturellen Leitlinien, z. B. hinsichtlich des Umgangs mit Bestandsbauten, einer bewussten Kulturraumplanung und der Förderung qualitätsvoller zeitgenössischer Architektur; Abstimmung mit anderen relevanten Strategien
24. Verstärkte Kooperation mit allen mit Baukultur befassten Institutionen und Einrichtungen im Land (FH Kärnten, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Landeskonservatorat für Kärnten), in Hinblick auf Studien, Forschungsarbeiten mit dem Baukulturlehrgang sowie Stärkung von Vereinen, die sich bereits etabliert haben und profund mit Baukultur beschäftigen (AHK, Bauarchiv Kärnten, Architekturspielraum, ZV-Kärnten)
25. Koppelung von Förderungen an Beratung für baukulturelle Qualität
26. Transdisziplinäre Projekte zur Sichtbarmachung, Vermittlung und Bewahrung von Baukultur und Beratung für verschiedene Zielgruppen stärken
27. Ausbau des Webauftritts „Kunst im öffentlichen Raum (KÖR)“ www.koer-kaernten.at  IN UMSETZUNG
28. Erweiterung des Angebots von „Komm zur Kultur“ um den Bereich der Architektur
(siehe auch Maßnahme 56)
 IN UMSETZUNG



„DIE BRÜCKE“ BEGLEITETE DIE KULTURSTRATEGIE MIT JEWEILS EINER INHALTLICH AUF DIE SCHWERPUNKTTHEMEN ABGESTIMMTEN AUSGABE.

3. Räume der Kunst und Kultur – analog und digital



Ob Atelier, Bühne, Proberaum, digitale Plattform oder öffentlicher Raum – Räume sind als Orte der Produktion, Präsentation und Begegnung die Grundlage für kulturelles Schaffen. Hier werden Kunst und Kultur erfahren und gestaltet. Über geeignete Räume zu verfügen und sie zu beleben, ist Voraussetzung, dass Kunst und Kultur in der Gesellschaft sichtbar und wirksam werden können.

Besonders in der freien Szene zeigt sich ein erheblicher Bedarf an geeigneten analogen Räumen. Während in städtischen Gebieten Leistbarkeit und Verfügbarkeit begrenzende Faktoren sind, fehlt es im ländlichen Raum an technisch ausreichend adaptierten Angeboten. Hier braucht es Lösungen, die Raumangebote zu bündeln, z. B. durch verbesserte Leerstandsnutzung sowie Raum-Sharing-Modelle.

Gleichzeitig gewinnt die Nutzung und Bespielung digitaler Räume immer mehr an Bedeutung. Die fortschreitende Digitalisierung eröffnet Kunst und Kultur neue Möglichkeiten der Vermittlung, Effizienzsteigerung, künstlerischer Innovation und Sichtbarmachung. Hinsichtlich der dafür notwendigen Kompetenzen, infrastruktureller und personeller Ressourcen, sind hier synergetische Maßnahmen von besonderer Bedeutung.

Nicht zuletzt ist auch die Präsenz von Kunst und Kultur im öffentlichen Raum wichtig, um sie nachhaltig in einer sich wandelnden Gesellschaft zu verankern. Hier gilt es insbesondere, das Bewusstsein der Gesellschaft für bereits vorhandene gestaltende Elemente des öffentlichen Raums sowie für das Potenzial einer aktiven Einbindung von Kunst und Kultur in die Stadt- und Ortsentwicklung – durch Kunst im öffentlichen Raum, wie auch durch Veranstaltungen in demselben – zu schärfen.

Ziele

13. Koordination des Angebots von analogen Räumen
14. Stärkung von Kompetenzen hinsichtlich der Nutzung digitaler Räume und Tools
15. Intensivierung der Sichtbarkeit von Kunst und Kultur im öffentlichen Raum

Maßnahmen

Verbesserung von Verfügbarkeit und Nutzung analoger Räume

29. Verfügbarmachung und Be-
spielung von Räumen in der
Burggasse 8 für die freie Szene

✓ IN UMSETZUNG

Erhebung von Raumbedarfen und Erfassung verfügbarer Räume

30. Erfassung von analogen Räumen
in Kooperation mit der IG KIKK
(Stärkung des Projektes Raumindex
„Index Off Spaces“), Gemein-
den und anderen Institutionen

✓ IN UMSETZUNG

31. Entwicklung von Raum-Sharing-
Modellen bzw. Modellen zur ge-
meinsamen Nutzung von Räumen
in Kooperation mit Interessens-
vertretungen

32. Bereitstellung einer digitalen Leer-
standsmanagements-Plattform
unter Berücksichtigung von Zwi-
schennutzungsmöglichkeiten unter
aktiver Einbindung der Gemeinden

Digitaler Raum

33. Berücksichtigung digitaler
kunstbezogener Entwicklungen
in Stipendien-Programmen
34. Maßgeschneiderte branchenbezo-
gene Social Media- und KI-Work-
shops (siehe auch Maßnahme 19)

✓ IN UMSETZUNG

Digitale Zugänge für Kunst und Kultur verbessern

35. Ein digitaler Kulturkalender für
das ganze Bundesland (mit
Beginn Jänner 2026 durch
www.kaernten.at überwiegend
umgesetzt) (siehe auch Maß-
nahmen 9, 42 und 66)

✓ IN UMSETZUNG

36. Intensivierte Kommunikation
für Kunst und Kultur auf den
Plattformen des Landes inklusive
Social Media (siehe auch
Maßnahme 8)

✓ IN UMSETZUNG

Kunst im öffentlichen Raum

37. Regelmäßige Dialogformate mit
den Lokalen Aktionsgruppen
(LAG) zur Bewusstseinsbildung
von Stadt-/Ortskernentwicklung
und Platzierung von Kunst im
öffentlichen Raum
38. Stärkere Einbindung der Zivilge-
sellschaft und lokaler Kunst- und
Kulturvereine in Prozesse der
künstlerischen Gestaltung des
öffentlichen Raums
39. Verankerung von Kunst im öffent-
lichen Raum in Stadtplänen und
Wanderkarten sowie regelmäßiger
Austausch mit den Austria Guides
u. a.

4. Kunst, Kultur und Tourismus



Das Tourismusland Kärnten am Schnittpunkt dreier Kulturen zieht mit seiner einzigartigen Natur, Kulinarik und kulturellen Vielfalt jedes Jahr zahlreiche Besucher:innen aus Österreich und der ganzen Welt an. Dabei ist gerade die Wahrnehmung des Landes als kulturtouristische Destination noch ausbaufähig.



Eine stärkere Verbindung von Kunst und Kultur mit touristischen Strukturen birgt großes Potenzial für beide Seiten. Entscheidend ist in diesem Zusammenhang die Intensivierung eines konstanten und ergebnisorientierten Dialogs zwischen Kunst, Kultur und Tourismus. Durch das Schnüren maßgeschneiderter touristischer Pakete in Kooperation mit den großen Festivals und die Belebung der Vor- und Nachsaison durch stärkere Visibilisierung kulturtouristischer Angebote sind große Mehrwerte zu erzielen. Die Nutzung touristischer Kommunikationsstrukturen kann Kunst und Kultur eine erhöhte nationale und internationale Sichtbarkeit verschaffen. Mit Aufbau und Pflege nachhaltiger Kontakte im Alpen-Adria-Raum erschließen sich über den Kulturaustausch neue Publikumsschichten und Gäste.

Die Frage der Mobilität und die Erreichbarkeit von Kunst- und Kulturangeboten sind dabei zentrale Faktoren. Das Jahrhundertprojekt Koralmbahn und damit die verbesserte Bahnanbindung Kärntens an internationale Destinationen Richtung Deutschland, Schweiz und Italien bieten neue Chancen der Vernetzung und Publikumsakquise.

Ziele

- | | | |
|---|--|--|
| <p>16. Stärkung eines regelmäßigen institutionalisierten Austausches zwischen Kunst, Kultur und Tourismus</p> | <p>17. Verbesserung der Daten- und Informationsflüsse zwischen Kunst, Kultur und Tourismus</p> | <p>18. Entwicklung kulturtouristischer Angebote sowie begleitender Narrative für deren Kommunikation</p> |
|---|--|--|

Maßnahmen

- | | |
|--|---|
| <p>40. Jour fixe von Kunst- und Kulturabteilung mit dem Tourismus (unter Einbindung der Hotellerie)</p> <p>41. Einbindung von Touristiker:innen in Gremien und Vernetzungsveranstaltungen der Kunst und Kultur, z. B. Kärntner Kulturgremium</p> <p>42. Integration der Veranstaltungsdatenbank in die zentrale Datenbank der www.kaernten.at
(siehe auch Maßnahmen 9, 35 und 66)  IN UMSETZUNG</p> <p>43. Analyse bestehender Kartensysteme (wie z. B. Kärnten Card) zur Stärkung des kunst- und kulturtouristischen Angebots</p> | <p>44. Integration von Kunst- und Kulturangeboten in touristische Pakete</p> <p>45. (Über-)regionale Zusammenarbeit von Kulturinstitutionen unter Berücksichtigung der verstärkten Bahnverbindungen (Koralmbahn) zur Erschließung neuer Publikums- und Gästeschichten
(siehe auch Maßnahme 13)
 IN UMSETZUNG</p> |
|--|---|

5. Unterstützung für Kunst und Kultur



Das Land bekennt sich zur nachhaltigen Stärkung der Rahmenbedingungen für das Kunst- und Kulturschaffen in Kärnten/Koroška unter Berücksichtigung von Fair Pay. Neben dem Ausbau von Mehrjahresförderungen, die Planungssicherheit bieten, implementiert das Land als inhaltliches Ergebnis des partizipativen Prozesses einen auch überregional besetzten Beirat für den Bereich der Projektförderungen. Darüber hinaus wird eine möglichst faire Bezahlung (Fair Pay Reader/Kulturrat Österreich) angestrebt. Zudem soll das bestehende Stipendienprogramm des Landes ausgebaut werden.




Vor dem Hintergrund steigender Kosten in einem herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld wächst die Bedeutung der gezielten Drittmittelakquise. Hierbei ist nicht nur die regelmäßige Antragsstellung bei allen nationalen öffentlichen Fördergebern relevant (Gemeinde, Land, Bund), sondern auch die Finanzierung über Stiftungen und EU-Förderprogramme. Um mögliche Drittmittel-Quellen stärker zu nutzen, bedarf es auch der Initiative der Kunst- und Kulturschaffenden selbst. Neben Crowd-Funding-Initiativen gewinnen auch „Pay as you wish“-Formate, verstärktes Sponsoring und weitere innovative Finanzierungsmodelle in der freien Szene an Bedeutung. Andererseits kann die Einwerbung von Drittmitteln durch Information unterstützt werden, z. B. hinsichtlich der Frage, welche potenziellen Quellen bestehen und wie eine erfolgsversprechende Herangehensweise zu ihrer Einwerbung aussehen kann.

Schließlich sollen ergänzend zu den monetären Unterstützungsleistungen regelmäßige Vernetzungs-, Informations- und Qualifizierungsformate durchgeführt werden. Nachhaltige Kulturförderung basiert auf einer ausgewogenen Kombination aus finanziellen, beratenden und organisatorischen Maßnahmen.

Ziele

- 19. Verstärkte Drittmittelakquise
- 20. Gezielterer Mitteleinsatz durch beiratsgestützte Projektförderungen sowie stufenweise Umsetzung von Fair Pay und mehr Anstellungen in der freien Szene
- 21. Ausbau von Beratungsleistungen für Kunst- und Kulturtätige

Maßnahmen

- 46. Weiterer Ausbau von Mehrjahresförderungen und Stipendien
 IN UMSETZUNG
- 50. Einrichtung eines auch überregional besetzten Beirats für Projektförderungen
- 47. Einrichtung einer regelmäßigen Rechtsberatung für Kulturtätige
 IN UMSETZUNG
- 51. Stärkerer Austausch mit Gemeinden, Bewusstseinsbildung für Drittmittelakquise, z. B. durch biennale Vergabe eines Kärntner Maecenas-Preises für das beste Kultursponsoring und/oder eines Preises für die „kunst- und kulturfreundlichste Gemeinde“ (siehe auch Maßnahme 3)
- 48. Bereitstellung von Informationen zu den Leistungen des Künstler-Sozialversicherungsfonds (KSVF), der IG Netz und der Verwertungsgesellschaften
- 52. Wiedereinführung der Möglichkeit einer geringfügigen Beschäftigung bei Arbeitslosigkeit für Kunst- und Kulturtätige (Bundeszuständigkeit)
- 49. Regelmäßige Tagungen zu EU-Förderprogrammen und Fundraising (Fundraising-Verband) (bereits in Umsetzung) sowie Workshops zu EU-Anträgen, Sponsoring, Crowdfunding und Spendenakquise (siehe auch Maßnahme 4)  IN UMSETZUNG
- 53. Unterstützung regelmäßiger Durchführung von qualitativen und quantitativen Umfragen in der freien Szene in Kooperation mit den Interessensvertretungen

6. Zugänge zu Kunst und Kultur



Aufgabe der Kulturpolitik ist es, die Zugänglichkeit zu Kunst und Kultur zielgerichtet für alle Bevölkerungsgruppen auf breiter und niederschwelliger Basis zu ermöglichen. Insbesondere gilt es, noch nicht erreichte Zielgruppen zu identifizieren und anzusprechen sowie Barrieren möglichst abzubauen. Weiters muss der Abwanderung junger Menschen entgegengewirkt werden. Kunst und Kultur spielen hier eine wesentliche Rolle.

Um neue Zielgruppen anzusprechen, gilt es unter Berücksichtigung bestehender Studien vorhandenes Wissen systematisch zu nutzen. So führt der Bericht „Kulturelle Beteiligung in Österreich“ des SORA-Instituts als zentrales Ergebnis aus, dass neben dem Alter, der Bildung und der Motivation zu sozialem Austausch auch die wirtschaftliche Armutsgefährdung strukturelle Faktoren sind, die die kulturelle Teilhabe beeinflussen (vgl. S. 98ff., *Kulturelle Beteiligung in Österreich: Besuch von Kulturveranstaltungen, Kultureinrichtungen und -stätten*, Daniel Schönherr und Harald Glaser, SORA – Institute for Social Research and Consulting, Wien, April 2023). Es gilt also zu verstehen, welche Hürden für die Teilhabe an Kunst und Kultur bestehen.



Abgesehen von gesellschaftlichen und sozialen Faktoren muss das große Themenfeld der Inklusion mitgedacht werden. So ist es notwendig, das Kulturangebot für Menschen mit Behinderung im Rahmen der Möglichkeiten zugänglich und erlebbar zu machen. Die Umsetzung einer größtmöglichen Barrierefreiheit wird mittelfristig als Ziel angestrebt.

Ziele

- | | | |
|--|--|--|
| 22. Identifikation neuer Zielgruppen und Entwicklung spezifischer Angebote | 23. Stärkung der Inklusion und Abbau von Barrieren | 24. Vernetzung von Kunst und Kultur mit Bildungsstrukturen |
|--|--|--|


Maßnahmen

Vermittlungsformate und -strategien




- 54. Regelmäßiger Austausch mit Bildungseinrichtungen im primären, sekundären und tertiären Bereich sowie der Erwachsenenbildung
- 55. Ausbau des Angebots der wissens.wert.welt
- 56. Ausbau des Angebots von „Komm zur Kultur“ (siehe auch Maßnahme 28)  IN UMSETZUNG
- 57. Ausbau von Vermittlungsformaten über alle Sparten hinweg, z. B. Prüfung eines Gütesiegels für Vermittlungsarbeit (Literaturvermittlungs-Stipendium)  IN UMSETZUNG

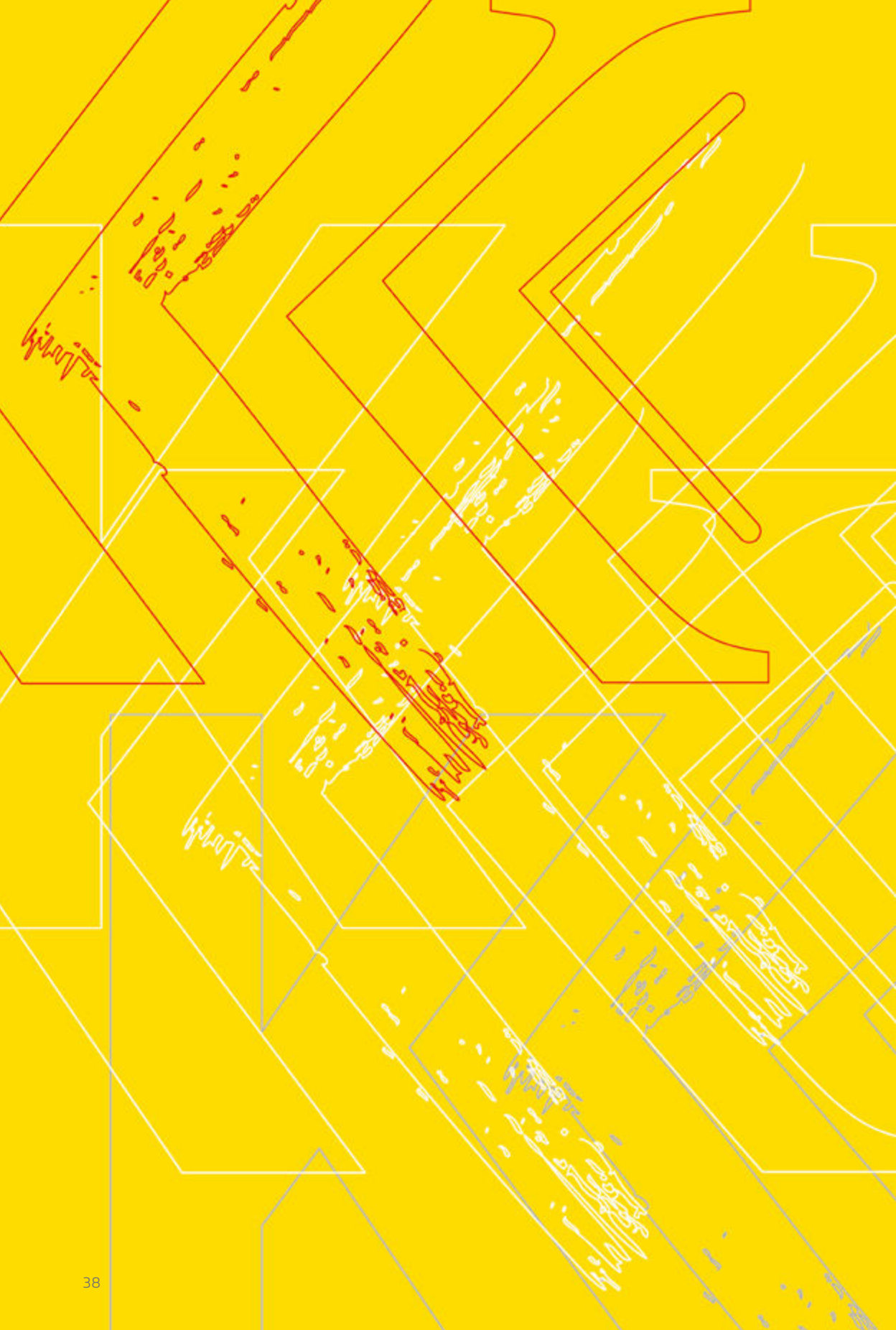
Inklusion in Kunst und Kultur

- 58. Regelmäßiger (Wissens-)Austausch von diversen Interessensvertretungen (Volkgruppen, Jugend-, Umwelt-, Gender-, Sozialbereich, Menschen mit Behinderung etc.), Kunst und Kultur sowie Expert:innen unter Einbindung aller zuständigen Abteilungen des Landes (siehe auch Maßnahme 5)
- 59. Bündelung und Bereitstellung von Wissen zum Thema Inklusion und bedürfnisgerechte Barrierefreiheit

- 60. Ausbau von Barrierefreiheit bei Veranstaltungen und Umsetzung barrierefreier Webauftritte der Kunst- und Kulturabteilung  IN UMSETZUNG
- 61. Förderseitige Anreize für Inklusions- und Awarenessmaßnahmen

Neue Zielgruppen und Niederschwelligkeit

- 62. Förderseitige Anreize für Audience Involvement
- 63. Kooperationsprojekte mit anderen Bereichen, z. B. Wissenschaft, Sport, Freizeitwirtschaft, Technologie
- 64. Verknüpfung von Kunst und Kultur mit kommunalen Aktionen, z. B. „Gesunde Gemeinde“
- 65. Nutzung der vorhandenen Schaufensterflächen in der Burggasse 8 als Bewerbungsmöglichkeit von Kunst und Kultur  IN UMSETZUNG
- 66. Visibilisierung von Kunst und Kultur über www.kaernten.at (siehe auch Maßnahmen 9, 35 und 42)  IN UMSETZUNG
- 67. Teilnahme an der österreichweiten Aktion „Hunger auf Kunst und Kultur“  IN UMSETZUNG





4 WIE WURDE DIE STRATEGIE ERARBEITET?

Wie wurde die Strategie erarbeitet?

Die Kunst- und Kulturstrategie Kärnten/Koroška 2030 wurde nach einem EU-weiten Ausschreibungsverfahren in einem rund zweijährigen, stark partizipativ geprägten Prozess entwickelt. Das Beratungsunternehmen actori GmbH aus München ging bei dieser europaweiten Ausschreibung als Bestbieter für die Prozessbegleitung hervor. Eingangs erfolgte eine Bestandsaufnahme (Jänner bis Mai 2024), die zum Ziel hatte, den Status Quo zu erheben und davon ableitend eine Themenstruktur zu entwickeln. Es galt, diese Themenstruktur in der folgenden partizipativen Phase des Prozesses (Juni 2024 bis Jänner 2026) gemeinsam und unter engem Einbezug der Zivilgesellschaft und Kulturtätigen in Kärnten/Koroška zu diskutieren. Die Ergebnisse dieses Prozesses wurden in der abschließenden Phase der Verarbeitung (Oktober bis März 2026) ausgewertet, strukturiert und zu einer strategischen Planung zusammengeführt, die schließlich mit den Umsetzungsbeteiligten abgestimmt wurde.

Die sechs Phasen des Prozesses:

- » **Phase I – Bestandsaufnahme**
(Jänner 2024 – Mai 2024)
- » **Phase II – partizipative Erarbeitung**
(Juni 2024 – Oktober 2025)
- » **Phase III – Auswertung und Finalisierung der Strategie**
(Oktober 2025 – März 2026)
- » **Phase IV – Präsentation**
(Frühjahr 2026)
- » **Phase V – Umsetzung der Strategie**
(2026-2030)
- » **Phase VI – Evaluierung**
(2031)

Ergänzend anzuführen sind die laufenden Berichte an die Kärntner Landesregierung und den Kulturausschuss des Kärntner Landtages sowie die Einbindung der Interessensvertretungen und des Kärntner Kulturgremiums während der gesamten Phase der Erarbeitung der Kulturstrategie bis zur finalen Präsentation des vorliegenden Dokuments.

Methodik der Bestandsaufnahme

Die initiale Bestandsaufnahme stütze sich inhaltlich auf vier Säulen:

1. **Sichtung und Analyse von Daten und Dokumenten aus dem Bereich Kunst und Kultur**
2. **Qualitative Interviews mit 33 Expert:innen aus Kunst und Kultur**
3. **Durchführung dreier Kick-off-Workshops mit Stakeholdern aus Politik, Wirtschaft, Sozialpartnerschaft, Interessensvertretungen, zweisprachigen Verbänden, Kirchen, Verwaltung und dem Kärntner Kulturgremium**
4. **Analyse gesellschaftlicher Makro-Trends und Entwicklungen, wie:**
 - » Demografischer Wandel
 - » Zunehmende kulturelle Vielfalt der Gesellschaft
 - » Individualisierung
 - » Digitalisierung und Künstliche Intelligenz
 - » Nachhaltigkeit
 - » Mobilität
 - » Finanzierung

Dieser mehrstufige Prozess der Bestandsanalyse zur Definition der Ausgangslage führte zur Ableitung von Stärken, Chancen, Herausforderungen und der Bildung von 26 Themenbausteinen, die zu sechs übergeordneten Schwerpunkten verdichtet wurden.

Stärken und Chancen im Überblick

Die Kunst- und Kulturlandschaft in Kärnten/Koroška zeichnet sich durch eine lebendige Vielfalt künstlerischen und kulturellen Schaffens aus. Über alle Sparten und Professionalitätsgrade hinweg sind Kunst- und Kulturschaffende aktiv. Begünstigt wird die Vielfalt der Kunst und Kultur durch die Lage des Landes im Alpen-Adria-Raum sowie die Zweisprachigkeit.



Weitere Stärken und Chancen:

- » **Reiches kulturelles Erbe**
- » **Innovationskraft und hohe Produktivität der freien Szene**
- » **Hohes Potenzial durch Kooperation von Kunst, Kultur und Tourismus**
- » **Ehrenamtliches Engagement von rund 100.000 Menschen in 2.000 Vereinen im Bereich der Volkskultur über beide Sprachgruppen hinweg**
- » **Intergenerationale, internationale und branchenübergreifende Zusammenarbeit**
- » **Einsatz digitaler und hybrider Formate in Produktion und Kommunikation von Kunst und Kultur**
- » **Verstärkte Besucheranalysen zur Gewinnung neuer Publikumsschichten**
- » **Stärkung von inklusiven Angeboten**
- » **Verstärkte Kooperation mit den Gemeinden auf kulturpolitischer Ebene**
- » **Verstärkte abteilungsübergreifende Zusammenarbeit bei Querschnittsthemen**

Herausforderungen im Überblick

Eine zentrale Herausforderung liegt in der stärkeren Sichtbarmachung des Kunst- und Kulturschaffens, um den Standort Kärnten neben touristisch etablierten Bildern im Zusammenhang mit Seen und Bergen auch als Land der Kunst und Kultur zu positionieren. Durch die technische Einbindung von Kunst- und Kulturveranstaltungen in die wichtigste touristische Datenbank Kärntens www.kaernten.at und die jährlich aufgelegte mehrsprachige Informationsbroschüre „Carinthia - a Cultural Journey“ für den Alpen-Adria-Raum konnten hier bereits wesentliche Schritte gesetzt werden.



Weitere Herausforderungen:

- » **Aufrechterhaltung des Dialogs zur besseren Vernetzung und Kooperation innerhalb der Kunst- und Kulturszene**
- » **Reduktion von Brain-Drain und Nachwuchsstärkung**
- » **Berücksichtigung der zunehmenden gesellschaftlichen Diversität**
- » **Zielgruppenorientierte Ansprache des Publikums unter Berücksichtigung der zunehmenden Individualisierung der Gesellschaft**
- » **Finanzierung von Kunst und Kultur unter schrittweiser Umsetzung von Fair Pay und der verstärkten Drittmittelakquise**
- » **Künstliche Intelligenz als Chance und Gefahr**

Von 26 Themenbausteinen zu 6 Schwerpunktthemen

Neben einem klaren Verständnis der Ausgangssituation war es besonderes Anliegen der Bestandsaufnahme, eine Themenstruktur für den folgenden partizipativen Prozess zu entwickeln. Um von der inhaltlichen Vielfalt der identifizierten Themen und Fragen zu einer übersichtlichen und partizipativ bearbeitbaren Themenstruktur zu gelangen, wurden zunächst 26 inhaltliche Themenbausteine entwickelt, die jeweils klar umrissene Themen- und Fragestellungen beinhalteten:

1. **Vernetzung und Austausch:** Wie können Vernetzung und Austausch gestärkt werden? Was braucht es dafür?
2. **Kooperation und Nutzung von Synergien:** Wie können Kooperationen unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure und das Nutzen von Synergieeffekten in Kärnten gestärkt werden?
3. **Zusammenarbeit im Alpen-Adria-Raum:** Wie können Vernetzung und Kooperation der Kunst und Kultur im Alpen-Adria-Raum gestärkt und damit die Vielfalt und Einzigartigkeit der Region besser genutzt werden?
4. **Überregionale und internationale Vernetzung:** Wie kann und soll die überregionale und internationale Vernetzung der Kunst- und Kulturlandschaft Kärnten weiterentwickelt werden?
5. **Erbe im Wandel - bewahren und entwickeln:** Wie kann die inhaltliche Auseinandersetzung mit der Tradition in ihrer Vielfalt und in ihrer niedrigschwelligen Erlebbarkeit gestärkt werden? Wie kann Baukultur besser gelebt und vermittelt werden?
6. **Erinnerungskultur:** Wie kann die Erinnerungskultur gestärkt werden, um offene Diskurse anzustoßen und Zugänge der Menschen zur Geschichte des Landes zu erleichtern?

7. **Kulturelle Orte und Räume:** Wie können vorhandene Orte und Räume besser genutzt werden? Welche konkreten Bedarfe niedrigschwelliger Kulturorte bzw. alternativer Orte bestehen und welche Realisierungsperspektiven gibt es?
8. **Kultur im ländlichen Raum:** Wie können Kunst und Kultur regional gestärkt und weiterentwickelt werden?
9. **Erreichbarkeit/Mobilität:** Wie kann die Erreichbarkeit kultureller Angebote verbessert werden? Welche Perspektiven ergeben sich durch die Koralmbahn für Kunst und Kultur?
10. **Digitalisierung:** In welchem Verhältnis stehen digitales und analoges Erleben von Kunst und Kultur? Wie kann die Kunst- und Kulturlandschaft des Landes Kärnten die Chancen der Digitalisierung und KI nutzen?
11. **Strukturierte Sichtbarkeit der Kunst und Kultur:** Wie können gemeinsame Koordination und eine strukturierte Sichtbarkeit der Kunst- und Kulturangebote des Landes Kärnten gewährleistet werden? Wie kann die interkommunale kulturelle Zusammenarbeit intensiviert werden?
12. **Kunst, Kultur und Tourismus:** Wie können Tourismus sowie Kunst und Kultur strukturell besser miteinander verzahnt werden, um Mehrwerte für beide Seiten zu schaffen?
13. **Alleinstellungsmerkmale – Kompetenzen stärken, Vielfalt erhalten:** Wo liegen in Kärnten Potenziale zur Herausarbeitung von Alleinstellungsmerkmalen in Kunst und Kultur und wie können sie genutzt werden?
14. **Bewusstsein für Relevanz stärken:** Wie kann in der Öffentlichkeit das Bewusstsein für die Relevanz von Kunst und Kultur gestärkt werden?
15. **Fairness/Fair Pay:** Wie kann die Kunst- und Kulturstrategie den laufenden Fairness-/Fair Pay-Prozess positiv unterstützen?
16. **Gendergerechtigkeit:** Wie kann das Erreichen von Gendergerechtigkeit weiter unterstützt werden?
17. **Künstlerische Innovation:** Wie kann die Entstehung bzw. Erarbeitung innovativer künstlerischer Inhalte gestärkt werden?
18. **Drittmittelakquise:** Wie können Kunst- und Kulturschaffende zur Einwerbung von Mitteln seitens Dritter motiviert werden? Und wie kann spezifisch eine stärkere Verzahnung mit der Privatwirtschaft gelingen?
19. **Förderstrukturen und -prozesse:** Welche realistischen Potenziale zur Optimierung gibt es in den Förderstrukturen und der Förderpraxis für Kunst und Kultur?
20. **Strukturen kultureller Bildung:** Wie können Strukturen kultureller Bildung gestärkt und Synergiepotenziale besser genutzt werden?
21. **Vielfalt und Diversität:** Wie können Kunst und Kultur sowohl strukturell als auch in Bezug auf Angebote in der Abbildung gesellschaftlicher Vielfalt gestärkt werden?

22. **Zugänglichkeit:** Welche Hürden bestehen derzeit für Menschen, die bisher wenig bis keinen Zugang zu Kunst und Kultur gefunden haben? Wie kann die Zugänglichkeit von Angeboten der Kunst und Kultur verbessert werden?
23. **Zukunftsorientierte generationenübergreifende Zusammenarbeit:** Wie kann der intergenerationale Austausch für Kunst und Kultur in Kärnten gefördert werden?
24. **Junge Menschen:** Wie kann ein attraktives Kunst- und Kulturangebot insbesondere für junge Menschen geschaffen werden?
25. **Stärkung der zeitgenössischen Kunst- und Kulturproduktion:** Wie kann die zeitgenössische Kunst- und Kulturproduktion in Kärnten institutionell gestärkt werden?
26. **Stärkung der Volkskultur:** Wie kann die Volkskultur als integrativer Teil der Gesellschaft gestärkt werden?

Neben dem demografischen Wandel, der Diversität oder der Digitalisierung ist insbesondere die Gleichstellung eine Querschnittsthematik, die in allen Themen und Maßnahmen gleichermaßen berücksichtigt wird.

Die erarbeiteten Themenbausteine wurden zu sechs Schwerpunktthemen zusammengeführt:

1. **Vernetzung und Kooperation:** Die verschiedenen Akteur:innen in der Kunst- und Kulturlandschaft des Landes Kärnten/Koroška sind Träger:innen von Wissen, wertvollen Erfahrungen und Ideen. Die Stärkung der Vernetzung über verschiedene Sparten, Professionalisierungs- und Institutionalisierungsgrade sowie über Gemeinden, Regionen und Landesgrenzen hinweg bietet die Chance, Wissen und Erfahrung auszutauschen, neue Perspektiven und kreative Impulse zu entwickeln und so auch die Innovationskraft der Kunst und Kultur in Kärnten/Koroška zu stärken. Vernetzung bildet zudem die Basis für den Aufbau kooperativer Partnerschaften, um gemeinsam künstlerische Ideen zu verfolgen oder auch Synergien zu nutzen.
2. **Erbe im Wandel – bewahren und entwickeln:** Das Schwerpunktthema widmet sich den Herausforderungen des außergewöhnlichen kulturellen Erbes des Landes Kärnten/Koroška, das von einer lebendigen Volkskultur, über Erinnerungs- und Gedenkkultur bis zu historischen und zeitgenössischen Bauten reicht. Um diesen Reichtum langfristig zu erhalten und gleichzeitig mit innovativen Ideen in die Zukunft zu führen, müssen Strukturen gestärkt

und weiterentwickelt werden. Zu adressierende Herausforderungen umfassen u. a. die Nachwuchssicherung insbesondere in Vereinen der Volkskultur, das Sichtbarmachen von historischen Perspektiven und Erfahrungen im Kontext der Erinnerungs- und Gedenkkultur sowie die Stärkung der Baukultur und ihrer Bedeutung für ein lebenswert gestaltetes Umfeld.

3. Räume der Kunst und Kultur – analog und digital:

Das Schwerpunktthema nimmt Herausforderungen der Räume von Kunst und Kultur als Orte der Produktion, Präsentation und Begegnung in den Blick. Das betrifft zunächst die Frage, wie Angebot und Nachfrage nach Räumlichkeiten der Produktion und Rezeption effizienter zusammengeführt werden können. Dann geht es auch um den digitalen Raum und die Frage, wie hier Kunst und Kultur sichtbar werden und ihre Inhalte auf innovative Art vermitteln können. Ein weiterer Aspekt liegt schließlich in Kunst und Kultur als gestaltenden Elementen des öffentlichen Raums und der Frage, wie sie solcherart stärker im gesellschaftlichen Bewusstsein verankert werden können.



4. Kunst, Kultur und Tourismus:

Das Schwerpunktthema fokussiert die stärkere Zusammenarbeit von Kunst, Kultur und Tourismus. Eine gestärkte Zusammenarbeit zwischen Kultur- und Tourismusakteur:innen sowie der gemeinsame Austausch und die Nutzung touristischer Kommunikationsstrukturen bieten großes Potenzial, um gegenseitige Mehrwerte zu schaffen. Zentral ist dabei die Frage, wie künstlerische und kulturelle Angebote besser gebündelt und präsentiert werden können, um sowohl Tourist:innen als auch Kärntner:innen gezielter anzusprechen.



5. Unterstützung für Kunst und Kultur:

Die Kunst- und Kulturstrategie versteht die Sicherung und Stärkung der Strukturen von Kunst und Kultur als eine gemeinsame Aufgabe des Landes und der Kunst- und Kulturtätigen. Steigende Förderbedarfe bei angespannten Budgets der Fördergeber stellen eine große Herausforderung dar und machen zudem die Relevanz stärkerer Drittmittelakquise deutlich. Diskussionsgegenstand des Prozesses war daher eine verbindliche, vielschichtige Unterstützung für Kunst und Kultur, die einerseits durch finanzielle Instrumente und andererseits auch durch die Bereitstellung von Informations- und Qualifizierungsformaten erfolgt. Verhinderung der Abwanderung von jungen Kunst- und Kulturtätigen.



6. **Zugänge zu Kunst und Kultur:** Das Schwerpunktthema geht ein auf die Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels in Kärnten/Koroška, geprägt von demografischen Veränderungen, Abwanderung und zunehmender gesellschaftlicher Vielfalt. Es hat zum Anliegen, Kunst und Kultur stärker für Menschen verschiedener Hintergründe zu öffnen und einladender zu gestalten. Zu adressierende Herausforderungen umfassen u. a. die Erfassung und den Abbau von Hürden der Teilhabe an Kulturproduktion und -rezeption, die Umsetzung von Inklusion und Barrierefreiheit, die Weiterentwicklung zielgruppengerechter Ansprache sowie die Stärkung von Vermittlungsformaten z. B. durch Vernetzung zwischen Kunst-, Kultur- und Bildungsstrukturen.



Der partizipative Erarbeitungsprozess

Der stark partizipative Erarbeitungsprozess umfasste die Durchführung von sechs Zukunftsforen und sechs vertiefenden Kunst- und Kulturwerkstätten zu den sechs zuvor definierten Schwerpunktthemen. Die Zukunftsforen wurden unter Einbindung der interessierten Bevölkerung als große Konferenzformate durchgeführt, in deren Rahmen einerseits Paneldiskussionen und Impulsvorträge im Plenum, andererseits aber auch partizipative Arbeitsgruppenformate stattfanden. Das gemeinsame Erarbeiten von Lösungen trug ferner zu dem Bewusstsein aller Beteiligten bei, gemeinsame Verantwortung für die Stärkung und Zukunftssicherung der Kunst und Kultur des Landes übernehmen zu wollen. Schließlich wurden die partizipativen Veranstaltungen durch die Teilnehmenden rege als Vernetzungsplattformen genutzt, dienten zudem dem Teilen und Vermitteln von Erfahrung und Wissen.

Systematische Feedback-Schleifen nach jeder Veranstaltung ermöglichten kontinuierliche Verbesserungen des Prozesses. Die laufende Follow-up-Kommunikation über Social Media und den Projekt-Webauftritt hielt alle Beteiligten über den Fortschritt des Strategieentwicklungsprozesses informiert. Insgesamt konnten mit dem partizipativen Erarbeitungsprozess 1.400 Teilnehmende erreicht werden.

Mit dem
partizipativen
Erarbeitungs-
prozess konnten
1.400 Teilneh-
mende erreicht
werden.

Zukunftsforen & Kunst- und Kulturwerkstätten

Auf Basis der sechs Schwerpunktthemen, die im Rahmen der Bestandsaufnahme erhoben wurden, fanden insgesamt 12 Veranstaltungen (6 Zukunftsforen und 6 Kunst- und Kulturwerkstätten) statt. Jedem Zukunftsforum folgte dabei jeweils eine Kunst- und Kulturwerkstatt als fokussiertes Expert:innen-Format, das sich, gestützt auf die Ergebnisse des vorangegangenen Forums, der Ausarbeitung strategischer Ziele, Handlungsfelder und konkreter Maßnahmen widmete.



Zukunftsforen

Die Zukunftsforen zielten darauf ab, eine breite gesellschaftliche Beteiligung zu ermöglichen sowie verschiedene Perspektiven und Ideen zu den sechs Schwerpunktthemen zu sammeln. Konkreter umfasste dies eine „Themenvermessung“ durch Identifikation wesentlicher Aspekte der Schwerpunktthemen sowie deren Untersuchung auf Zusammenhänge und Wechselwirkungen. Darauf aufbauend erfolgte eine Erarbeitung und Priorisierung strategischer Zielsetzungen im jeweiligen Schwerpunktthema.

Jedes Zukunftsforum wurde durch Grußworte des Kulturreferenten, eine künstlerische Intervention und einen kurzen Prozessüberblick eröffnet. Auf thematische Impulse sowie Panel-Diskussionen, in denen Expert:innen Perspektiven und Wissen aus der Praxis teilten, folgten moderierte Arbeitsgruppen, in denen die zuvor erhaltenen Impulse weiter diskutiert und vertieft wurden. Geprägt waren die Arbeitsgruppen durch eine offene Atmosphäre, die alle Interessierten einlud, ihre Gedanken, Themen und Fragen einzubringen. Im Anschluss

fanden sich alle Teilnehmenden wieder im Plenum zusammen und stellten ihre Diskussionsergebnisse vor. Den Abschluss der Veranstaltung bildete ein offenes Get-Together, das die Teilnehmenden rege nutzen, um sich zu vernetzen und in Austausch zu kommen.

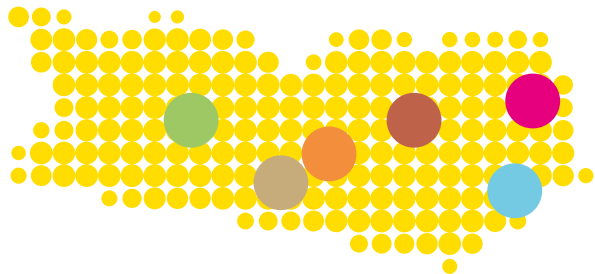
Die Zukunftsforen fanden in verschiedenen Landesteilen statt, um eine Einbeziehung regionaler Perspektiven zu berücksichtigen:

1. **Zukunftsforum „Vernetzung und Kooperation“**
am 14. Juni 2024 in Bleiburg/Pliberk
2. **Zukunftsforum „Erbe im Wandel – bewahren und entwickeln“**
am 18. Oktober 2024 in Spittal an der Drau
3. **Zukunftsforum „Räume der Kunst und Kultur – analog und digital“**
am 15. November 2024 in Villach
4. **Zukunftsforum „Kunst, Kultur und Tourismus“**
am 28. April 2025 in Ossiach
5. **Zukunftsforum „Unterstützung für Kunst und Kultur“**
am 23. Juni 2025 in St. Veit an der Glan
6. **Zukunftsforum „Zugänge zu Kunst und Kultur“**
am 19. September 2025 in Wolfsberg

Um Sichtbarkeit für die Veranstaltungen zu schaffen, wurden verschiedene digitale Kanäle genutzt, darunter der eigens eingerichtete, mehrsprachiger Webauftritt sowie die Social Media-Kanäle der Kunst- und Kulturstrategie. Zudem erfolgte

über die Protokollabteilung des Amtes der Kärntner Landesregierung der breite Versand von Einladungen, insbesondere an Kulturtätige aus Institutionen und freier Szene, Kunst- und Kulturverbände, Politik und Verwaltung und Expert:innen aus Kultur, Bildung und Wissenschaft und Gesellschaft (regional und überregional). Erfreulich war dabei der große Zuspruch zu den Zukunftsforen: War zunächst in den initialen Prozessplanungen von jeweils 80-100 Teilnehmenden je Veranstaltung ausgegangen worden, lagen die realisierten Zahlen mit bis zu 240 Teilnehmenden deutlich darüber.

Die Auswahl geeigneter Veranstaltungsorte erfolgte unter Berücksichtigung guter Erreichbarkeit, baulicher Barrierefreiheit, angemessener Atmosphäre und Raumkapazität sowie notwendiger technischer Ausstattung. Erstellt



wurde je Veranstaltung eine eigens konzipierte Ablaufplanung, die – an der themenimmanenten Diskussionslogik orientiert – Impulsvorträge, Paneldiskussionen, Arbeitsgruppenphasen sowie Zeiträume für Vernetzung und Austausch zu einem schlüssigen Gesamtkonzept zusammenfügte. Um einen reibungslosen Ablauf sicherzustellen, erfolgten im Vorfeld der Veranstaltungen detaillierte Briefings mit Moderator:innen, Impulsgeber:innen, Panel-Diskutant:innen sowie dem begleitenden Organisationsteam. Die Veranstaltungen wurden ferner durch ein künstlerisches Rahmenprogramm und ein kulinarisches Angebot abgerundet.

Besondere Aufmerksamkeit kam stets der Barrierefreiheit und inklusiven Prozessgestaltung zu, beispielsweise in Form durchgängig begleitender Gebärdendolmetschung. Die Mehrsprachigkeit wurde durch slowenische Moderation sowie begleitende Übersetzungsleistungen sichergestellt.

Die Ergebnisse der Zukunftsforen – bestehend aus Diskussionsbeiträgen, Anregungen und ersten Maßnahmenideen – wurden strukturiert aufbereitet und bildeten die inhaltliche Grundlage für die anschließenden Kunst- und Kulturwerkstätten.

Kunst- und Kulturwerkstätten

Auf die Diskussionsergebnisse der Zukunftsforen bauten die Kunst- und Kulturwerkstätten mit jeweils ca. 30 bis 40 Teilnehmenden auf und dienten der Vertiefung und Entwicklung konkreter Maßnahmenideen. Als fachlich fokussierte Arbeitsformate richteten sie sich insbesondere an Expert:innen aus den jeweiligen Themenbereichen, um die in den Zukunftsforen gesammelten Inhalte zu konkretisieren, strategische Ziele zu diskutieren und umsetzbare Maßnahmen zu entwickeln. Durch intensive Gruppenarbeit, strukturierte Diskussionen und gemeinsame Ergebnissicherung entstanden so konkrete Handlungsempfehlungen und Maßnahmenideen für jedes Schwerpunktthema.

Die Kombination von Zukunftsforen sowie Kunst- und Kulturwerkstätten ermöglichte eine breite Ideensammlung mit anschließender inhaltlicher Vertiefung.

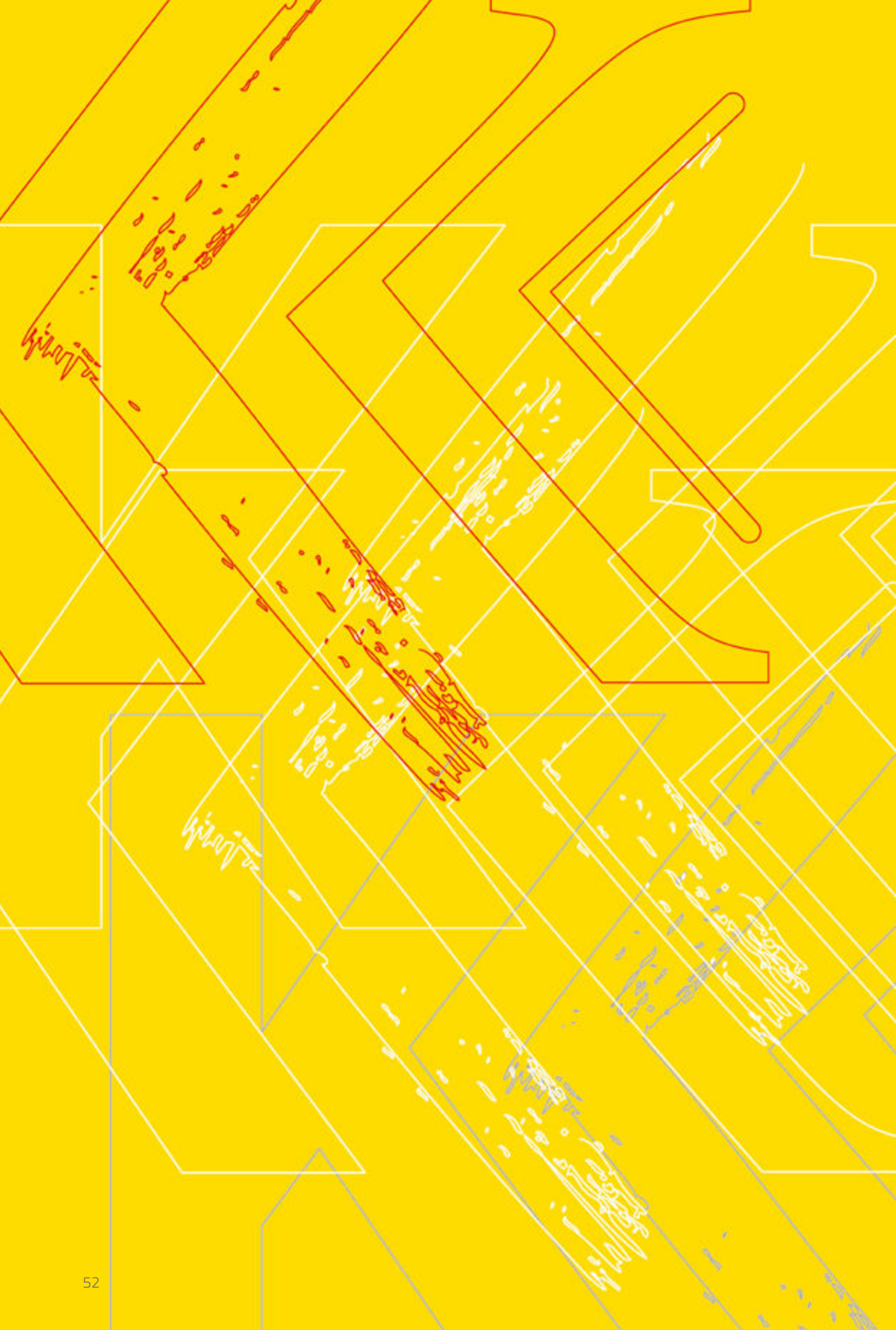
Die Auswahl der Teilnehmenden erfolgte unter Einbeziehung des Kärntner Kulturgremiums und der Interessensvertretungen und war darauf ausgerichtet, im Sinne fokussierter und zielführender Themenbearbeitung verschiedene relevante Perspektiven und Wissenshintergründe zu sammeln. Die kleinere Teilnehmendenzahl

ermöglichte dabei eine intensive fachliche Auseinandersetzung und die Entwicklung detaillierter Umsetzungsvorschläge, die sowohl die Erkenntnisse der Bestandsaufnahme als auch die Ergebnisse der Zukunftsforen berücksichtigten. Um für die Teilnehmenden aus den verschiedenen Landesteilen eine bestmögliche Erreichbarkeit sicherzustellen, fanden die Kunst- und Kulturwerkstätten in den Räumlichkeiten des kärnten.museum in Klagenfurt statt:

1. **Werkstatt „Vernetzung und Kooperation“**
am 16. September 2024
2. **Werkstatt „Erbe im Wandel – bewahren und entwickeln“**
am 02. Dezember 2024
3. **Werkstatt „Räume der Kunst und Kultur – analog und digital“**
am 13. Jänner 2025
4. **Werkstatt „Kunst, Kultur und Tourismus“**
am 02. Juni 2025
5. **Werkstatt „Unterstützung für Kunst und Kultur“**
am 22. Juli 2025
6. **Werkstatt „Zugänge zu Kunst und Kultur“**
am 13. Oktober 2025

Die Verzahnung beider Formate stellte sicher, dass breitere gesellschaftliche Perspektiven und fachliche Expertisen in die Strategieentwicklung einfließen. Neben den umfangreichen Ideensammlungen darf auch die gestärkte Vernetzung zwischen den verschiedenen Akteur:innen, Sparten und Branchen als positiver Output gewertet werden. So entwickelten sich konkrete Kooperationsansätze, die die Beteiligten weiterverfolgen werden.

Durch die Kombination aus breiter Partizipation und gezielter Vertiefung wurde gewährleistet, dass die somit erarbeitete Strategie die Meinungsvielfalt der beteiligten Akteur:innen widerspiegelt und zugleich auf umsetzungsorientierte Ziele und Maßnahmen fokussiert.





5 DANK, AUSBLICK UND WEITERE SCHRITTE

Dank, Ausblick und weitere Schritte

An dieser Stelle möchten wir den 1.400 aktiv am Strategieprozess Teilnehmenden für ihre Diskussionsbeiträge und Inputs danken. Dank gebührt auch dem Projektteam und der begleitenden Agentur. Die große Anzahl an Beteiligten stellt eine solide Basis für die Inhalte der vorliegenden Kunst- und Kulturstrategie Kärnten/Koroška dar.

Mit Präsentation und Veröffentlichung des Dokuments startet ab Frühjahr 2026 die Umsetzung der Strategie bei laufender bedarfsorientierter Adaptierung der Maßnahmen unter Einbindung des Kärntner Kulturgremiums, der Interessensvertretungen sowie der Kunst- und Kulturszene. Der partizipative Charakter des Strategieprozesses wird durch Feedbackmöglichkeiten auch in der operativen Phase aufrechterhalten. Unter mitmachen@kulturstrategie-kaernten.at sind alle Interessierten aufgerufen, sich auch weiterhin zu beteiligen, ihre Ideen und Anregungen an die Kunst- und Kulturabteilung des Landes zu übermitteln.

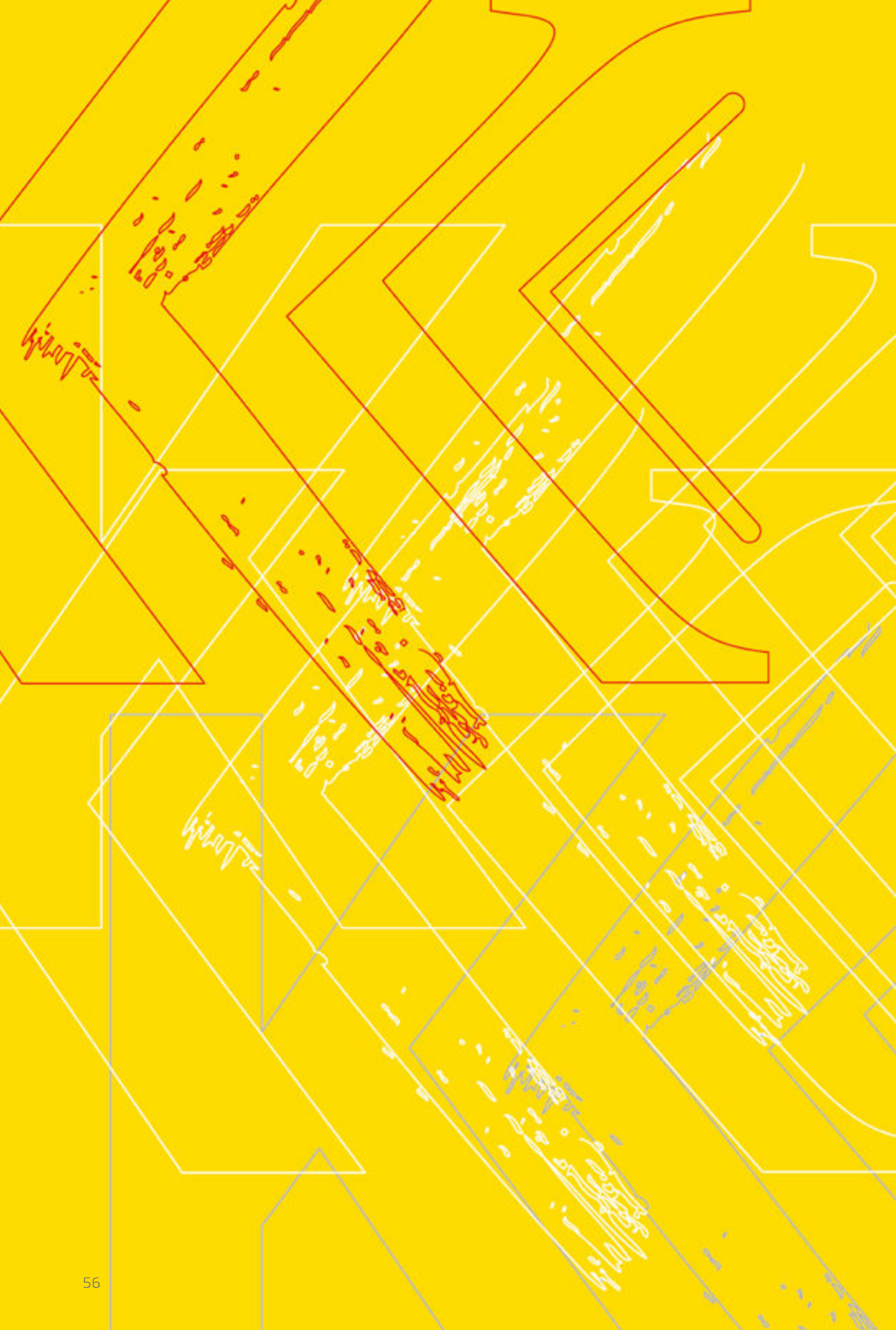


2031 tritt die vorliegende Kunst- und Kulturstrategie in ihre letzte Phase ein: Die Evaluierung. Dabei wird anhand der den Maßnahmen hinterlegten Kennzahlen der Grad der Umsetzung erhoben. Dies soll anschließend in einem Evaluierungsbericht der Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht werden.

Als Leitsatz der Kunst- und Kulturstrategie Kärnten/Koroška kann - sinngemäß - ein Zitat von Ingeborg Bachmann herangezogen werden, mit dem der vorliegende Bericht abgeschlossen werden soll:

„Im Widerspiel
des Unmöglichen
mit dem Möglichen
erweitern wir
unsere Möglichkeiten.“

(INGEBORG BACHMANN, DIE WAHRHEIT IST DEM MENSCHEN ZUMUTBAR.
REDE ZUR VERLEIHUNG DES HÖRSPIELPREISES DER KRIEGSBLINDEN)





6 CREDITS KUNST- UND KULTURSTRATEGIE KÄRNTEN/KOROŠKA

Credits Kunst- und Kulturstrategie Kärnten/Koroška

Projekträger:

Land Kärnten -
Abteilung Kunst und Kultur

Projektleitung:

Brigitte Winkler-Komar

Projektkernteam:

Martina Hornböck
Michael Pichlhöfer
Friedrich Schwarz
Mario Waste
Christine Galler
Carina Lach

Beratende Projektbegleitung:

Kärntner Kulturgremium
Interessensgemeinschaft der
Kulturinitiativen Kärnten/Koroška
(IG KIKK)

Interessensgemeinschaft
Theater Tanz Performance
Kärnten/Koroška (IG TTPKK)

sowie Einbindung der ARGE Volkskultur

Begleitende Agentur:

actori GmbH
Sebastian Lücke, Rhea Schwering
Gundelindenstrasse 2
D-80805 München
www.actori.de

Expert:innen der

Zukunftsforen / Panelist:innen:

1. Zukunftsforum –
Vernetzung und Kooperation
Nadja Kayali
Veronika Kušej
Wolfgang Muchitsch
Peter Plaimer
Gerlinde Schiestl-Reif
Patrick Schnabl

2. Zukunftsforum –
Erbe im Wandel
Daphne Maria Gerzabek
Rudolf Hackl
Geraldine Klever
Elias Molitschnig
Horst Moser
Willi Ošina
Peter Pirker
Heimo Schinnerl
Uši Sereinig
Silke Thamerl

3. Zukunftsforum –
Räume der Kunst und Kultur
Fritz Hock
Andreas Krištof
Angelika Maier
Valentin Pezzei aka Mogli
Bamlak Werner

4. Zukunftsforum –
Kunst, Kultur und Tourismus
Klaus Ehrenbrandtner
Astrid Legner
Stojan Pelko

Gerda Sandriesser
Sebastian Schuschnig
Julia Schuster
Michael Springer
Martin Weberhofer
Johanna Wiedenig
Sowie die Geschäftsführungen
der neun Tourismusregionen:
Stefan Brandlehner
Gunter Brandstätter
Robert Karhofer
Helmuth Micheler
Paula Müllmann
Georg Overs
Peter Peschel
Markus Ramsbacher
Roland Sint

5. Zukunftsforum –
Unterstützung für Kunst und Kultur
Michael Aichholzer
Angelika Hödl
Ulrike Kuner
Gabriele Semmelrock-Werzer
Claudia Ströbitzer
Bettina Wachermayr

6. Zukunftsforum –
Zugänge zu Kunst und Kultur
Chantal Bamgbala
Gerald Eschenauer
Brigitte Kogler
Julia Malischnig
Guido Markowitz
Martin Moschitz
Heinz E. Pfeifer
Alina Volk

Gebärdendolmetscherinnen:

Antonia Augendopler
Eva Theresa Böhm
Laura Beatrice Raffer
Barbara Piotrowski
Natascha Doris Prosegger
Sabine Zeller

Künstlerische Begleitung der Zukunftsforen:

DJ Tespa
Tonč Feinig
Sophie Höller
Silvia Igerc
Liesertaler Saitnquartett (Ensemble mit
Barbara Weber)
Angelika Maier
Musikschule Wolfsberg (Jazz Ensemble)
Arthur Ottowitz
Evan Parks
Coline Robin
Peter Schönhardt
Trachtenkapelle Molzbichl (Quartett)

**In Organisation und Ablauf der
Veranstaltungen eingebunden waren:**

Rebecca Fercher
Christine Galler
Elisabeth Genser
Mojca Grušovnik-Tratnig
Katharina Herzmansky
Martina Hornböck
Melissa Just
Andrea Kirchmeir
Brigitte Kogler
Carina Lach
Dragana Lastric
Nina Leitner
Marion Mayr
Eva Mion
Karin Müller
Monika Novak-Sabotnik
Michael Pichlhöfer
Sandra Roy
Julia Sackl
Petra Schmied
Friedrich Schwarz
Manfred Schweiger
Robert Seppel
Sonja Somma
Heike Tomic
Sabine Walcher
Mario Waste
Christine Wetzlinger-Grundnig
Brigitte Winkler-Komar

570.000
Kärntner:innen
als Adressat:innen
der Kunst- und
Kulturstrategie
Kärnten/Koroška

33
Expert:innen-
Interviews

77 m²
beschriebene
Flip-Chart-Blätter
(110 Blätter)

24
Ziele

26
Themen-
bausteine

1.830
Post-Its

100 %
Partizipation



**KUNST- UND
KULTURSTRATEGIE**
Kärnten|Koroška

67
Maßnahmen

1.400
Teilnehmende

6
Kunst- und
Kulturwerk-
stätten

1
Gong

6
Zukunfts-
foren

350
Kaffee